

Schwarzwalder-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Samstag, 2. Oktober 1943

Nummer 231

Rabinett der Nullen

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 2. Oktober. Irigend jemand hat es für notwendig befunden, das „Rabinett“ des flüchtigen Badoglio um- und neu bilden zu lassen. Es muß ein strikter Befehl mit einer gehörigen Portion Nachdruck gewesen sein, denn die abgeleiteten Minister konnten ihren Rücktritt weder einreichen noch bekanntgeben. An der Spitze dieses neuen entmündigten Komitees bleibt Badoglio selbst, der „Marschese di Caporetto“, wie man in Italien heute Badoglio nennt, da er für eine der schändlichsten Niederlagen im ersten Weltkrieg die Verantwortung trägt. General Ambrosio, der bisher nur Unfähigkeit bewies, wurde zum „Generalstabschef“ berufen. General Roatta zum „Stabschef des Heeres“. Roatta bewies auf dem Balkan seine besonderen Fähigkeiten, indem er in erster Linie sich in dunkle Schiebergeschäfte mit den Balkanländern einließ. Ein Admiral Courten, bislang nicht hervorgetreten, wird „Marineminister“, ein ebenso unbekannter General Sandalli „Luftfahrtminister“, wobei noch zu bemerken ist, daß es weder eine Flotte noch eine Luftwaffe gibt, die diesen Herren irgendeine Aufgabe stellen könnten, denn die Engländer und Amerikaner denken nicht daran, wertvolle Waffen in die Hände solcher Verfallener zu geben. Der Herzog von Aquarone, bisher schon eine anrüchliche Figur hinter den Kulissen des Hofes, stieg auf zum „Minister des königlichen Haushalts“, zu dem einzig existenzberechtigten Amt, denn der flüchtigen wird kaum wissen, wo er seine verbliebenen Majestäten vor den spöttischen Blicken der Welt verbergen soll.

Schwarzhemden sorgen für Ordnung

Berlin, 1. Oktober. Die faschistischen Teile einer ehemaligen italienischen Armee, die sich in den dalmatinischen Gebieten gesammelt hatte, waren dort arretiert oder zwangsweise den Badoglio-Delegationen eingegliedert worden. Nach der Befreiung durch die überraschend schnell vorgestoßenen deutschen Truppen haben sie sich sofort der deutschen Führung zur Verfügung gestellt. Ihr Wunsch, von den badoglio-führigen Verrätern abgefordert zu werden, wurde dadurch erfüllt. Daranhin befehlt die Schwarzhemden das ihnen zugewiesene Gebiet und sorgen schon bald für Ruhe und Ordnung. An einer anderen Stelle war eine italienische Panzerkompanie mit Offizieren, Besatzungen und Panzerfahrzeugen geschlossen zu den deutschen Truppen übergetreten.

Rundstedt befehligte Festungsbauten

Berlin, 1. Oktober. Der Oberbefehlshaber West, Generalfeldmarschall von Rundstedt, befehligte dieser Tage einen wichtigen Abschnitt der Kanalküste, um sich an Ort und Stelle einen Überblick über die umfangreichen Arbeiten und den weiteren Ausbau der dortigen starken Verteidigungsanlagen zu verschaffen. Besonders interessiert war der Feldmarschall am Einbau und den Einbaumöglichkeiten der schweren Waffen, vor allem der schweren FlaK. Die Stärke der Festungsbauten in diesem Gebiet, das im Angesicht der britischen Küste befindet, war dem Rundstedt schon im vergangenen Sommer im Hinblick auf eine eventuelle Bombenangriff auf eine bemerkenswerte aber erfolgreich verlaufene Probe gestellt. Der Oberbefehlshaber überzeugte sich an jenen Plätzen, die im Brennpunkt der Luftangriffe gestanden hatten, von der Stärke der Festungsbauten und sprach seine Anerkennung über die bisher geleistete Arbeit aus.

Spieghritenlaufen eines Geleits

Drahtbericht unseres Korrespondenten
hw. Stockholm, 2. Oktober. Am Freitag trafen in kanadischen Häfen 115 Ueberlebende von den Geleitskämpfen ein, die vor kurzem auf dem Atlantik stattfanden und von deren erfolgreichem Verlauf eine Sondermeldung des deutschen Oberkommandos berichtete. Die Schiffbrüchigen beklagten, daß es sich um die heftigsten Kämpfe im Geleitskrieg gehandelt habe. Sie seien fast vollständig gewesen, wie das Spieghritenlaufen auf der früheren Marmon-Route. Die Zahl der verletzten Schiffe wird englischerseits wie üblich, streng geheim gehalten. Es wird aber angegeben, daß eine größere Zahl von Handelsschiffen und mehrere Geleitsfahrzeuge torpediert worden seien.

Der teure Terror-Luftkrieg

Man macht in Washington und London Bilanz — Zerstörte Illusionen

Drahtbericht unseres Korrespondenten
rt. Genf, 2. Oktober. In einer Betrachtung zu der von Churchill und Roosevelt eingeleiteten Terror-Luftoffensive gegen das deutsche Volk stellt die „Gazette de Lemanne“ fest, daß diese wider Erwarten nach Geständnissen der englisch-amerikanischen verantwortlichen Stellen schwere Opfer fordere. Dies müsse in London und Washington jetzt tatsächlich selbst gegeben werden, nachdem man lange verjagt habe, die Tatsache zu verheimlichen. In den letzten Berichten, die aus Washington eintrafen, sind, werde jedenfalls angegeben, daß die monatliche Ueberführung von 5000 Fliegern von den USA nach Großbritannien notwendig sei, um die in Europa operierende U.S.-Luftwaffe auf

Starke Schwächung der britischen Geleitsicherung

England verlor die Hälfte seines Friedensbestandes an Zerstörern

Von unserer Berliner Schriftleitung
r. Berlin, 2. Oktober. Der Monat September hat die britische Flotte 20 Zerstörer gekostet. Zwei davon allein sahen oder hörten unsere U-Boot-Verbindungen in der Geleitschlacht im Nordatlantik auf Tiefe gehen. Noch nie hat in den vergangenen 49 Monaten Seetrag die britische Flotte in so kurzer Frist eine solche Anzahl Zerstörer eingebüßt, obwohl gerade diese Schiffskategorie im bisherigen Verlauf des Krieges besonders starke Anfälle erlitten hat. Bis zum September waren es 96 Einheiten der Zerstörerflotte, die England verlor, der September fügte nun 20 weitere mit Sicherheit verlorene hinzu. Damit sind etwa 50 v. H. des Zerstörerbestandes vernichtet, mit dem Großbritannien in den Krieg eintrat.

Zerstörer sind nach den so kostbar gewordenen Schiffen der Handels-, Tanker- und Transportflotte die Schiffskategorie, deren Schwächung England am schmerzlichsten empfindet, denn mit ihren Zerstörern verliert die Admiralität Geleitsfahrzeuge, und von der sicheren Ankunft der Geleitszüge hängt entscheidend die Kriegsführung der Alliierten auf den europäischen Schlachtfeldern sowie die Ernährung und Produktionskraft der britischen Inseln ab. Zudem ist England schon mit einer für die Seetragführung und für den Schutz seiner weiten Seeverbindungen unzureichenden Zahl von Zerstörern in den Krieg eingetreten, eine Tat-

sache, die seinerzeit durch die teuer bezahlte Ueberlieferung von 50 U.S.-Zerstörern der Baujahre 1917 bis 1919 hell beleuchtet wurde. Auch aus den Restbeständen der polnischen, niederländischen, norwegischen, griechischen, französischen und italienischen Seestreitkräfte übernahm die englische Flotte zunächst die leichteren schnellen Einheiten, wie London ja auch in den ersten Kriegsmontaten schwedische Zerstörer, die auf der Ueberführungsfahrt von ihren italienischen Bauwerken zu schwedischen Bestimmungshäfen waren, kurzerhand nach Kirkwall einbrachte und erst auf energische Vorstellungen wieder freigab. Desgleichen hatte die britische Admiralität zwei für die Türkei und sechs für Brasilien bestimmte Zerstörer vereinbart, die auf englischen Werften gebaut waren. Die Parole war schon damals: Zerstörer um jeden Preis!

Der Zerstörer mag in seiner Eigenschaft als Torpedoträger durch andere Seekriegswaffen zu ersetzen sein, für den Schutz der britischen Seeverbindungen und im Geleitsdienst ist er trotz der Weiterentwicklung der anderen Geleitsfahrzeuge nicht voll zu ersetzen. Darum wiegt auch der Verlust einer so hohen Anzahl von Zerstörern in kurzer Zeit so schwer, zumal England wie schon im ersten Weltkrieg nie genug von den Einheiten dieser Schiffsklasse hatte, um überall dort zur Stelle zu sein, wo der schlafne Turm eines U-Bootes die Wasserfläche durchbricht.

Bereiteter Durchbruch am südlichen Abschnitt

Die Sowjets hatten drei Armeen bei Saporoschje eingesetzt

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 2. Oktober. In der dreizehnten Woche der sowjetischen Sommeroffensive wurde ein überaus starker Angriffsteil mit drei Armeen gegen die deutsche Südfont zwischen Saporoschje und dem Mjossigen Meer vorgetrieben. Der Feind beabsichtigte mit diesem Vorstoß ein endlich sein operatives Ziel, die Anhaltung der deutschen Front, zu erreichen und fühlte sich auch durch die Zusammenfassung starker Angriffskräfte durchaus stark genug hierfür. Inzwischen jedoch hat sich die Verkürzung der deutschen Front um mehrere hundert Kilometer so günstig ausgewirkt, daß hierdurch eine erhebliche Verstärkung des deutschen Widerstandes möglich wurde. Singu gekommen ist, daß die deutschen Truppen, denen naturgemäß Abwehrbewegungen nicht sonderlich angenehm sind, nunmehr einen doppelt wütenden Kampfeser fortsetzten. Die wendige und unübertreffliche Führung der deutschen Truppen hat darüber hinaus offenbar dem Feindangriff mit geschickten Bewegungen zu begegnen gewußt, so daß der ganze gewaltige Durchbruchsvorstoß der Sowjets unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert ist.

„Kritische Zeit für England“

Briten müssen die Schwere der noch bevorstehenden Kämpfe zugehen

Drahtbericht unseres Korrespondenten
hw. Stockholm, 2. Oktober. Inmitten der ständigen Probleme im plutokratischen Lager, die nach außen hin die Suggestion der Siegesgewißheit verbreiten sollen, machen sich neuerdings wieder häufiger Stimmen geltend, die mindestens auf die großen Schwierigkeiten des weiteren Kampfes hinweisen. Sogar der englische Marineminister Alexander, sonst einer der eifrigsten unter den Problemlern, erklärte soeben in einer Rede, er glaube nicht, daß sich in England Seetragerechte je eine Zeit gefunden habe, so kritisch auf allen Meeren und demart gekennzeichnet durch den Zwang, eine solche Kombination von Feinden, neuen Waffen und neuen Taktiken zu bekämpfen.

Besonders realistische Töne wurden jedoch auf einer Konferenz von 200 namhaften Vertretern aus Industrie, Gewerkschaften und Presse laut,

die vom Kriegsministerium in Washington zur Besprechung von Maßnahmen für Untertreibung der Arbeit im Lande einberufen worden war. Der stellvertretende Generalstabschef Mc Narney sowie die Generale Strong und Arnold traten an der Spitze höherer Offiziere zu eingehendem Bericht über die Gesamtlage auf. Sie erklärten u. a. jede Auffassung für falsch, Deutschland stehe vielleicht wegen mangelnder moralischer oder wirtschaftlicher Stärke in der Gefahr eines unmittelbaren Zusammenbruchs. Eher habe man allen Anlaß, das Gegenteil zu vermuten.

Strong prophezeite immer härtere Kämpfe und immer schwerere Verluste der Verbündeten und führte u. a. aus, auf Sizilien, wo es nur 3/5 deutsche Divisionen gegeben habe neben 12 italienischen von äußerst zweifelhaftem Kampfwert, seien zwei der besten englischen und amerikanischen Armeen mit zusammen 13 Divisionen nötig gewesen, um erst nach 5 Wochen die erbitterte Abwehr des Feindes zu brechen. Dabei sei zu berücksichtigen, daß der Feind nicht genügend Schutz gegen Luftangriffe besitze habe und seine Etappenlinien von der anglo-amerikanischen Luftübermacht gelähmt worden seien. Deutschland sei sicher noch nie vor in der Lage, indem Angriff auf vitale Teile der europäischen Stellung mit deutschen Streitkräften Widerstand zu leisten, die mindestens sechsmal so groß seien wie die auf Sizilien.

Der 306. Eichenlaubträger

Anh. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Oktober. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Alfred Reinhardt, Kommandant eines Grenadier-Regiments, als 306. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Leistung des Landvolks

Bilanz zum Erntedanktag

Der diesjährige Erntedanktag ist der zehnte seit dem Beginn der nationalsozialistischen Ernährungspolitik. Die Summe der seit 1933 geleisteten Arbeit läßt sich am besten bei einem Vergleich zwischen den beiden großen Kriegsjahren. In den Jahren von 1914 bis 1918 hat es sich gezeigt, daß der Wirtschaftsliberalismus die nationalpolitische Bedeutung der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln in geradezu selbstmörderischer Blindheit mißachtet hatte. Er war bedenkenlos dazu übergegangen, zugunsten seiner auf dem Gedanken der westwirtschaftlichen Arbeitsteilung beruhenden Industrialisierungspläne die deutsche Landwirtschaft auf das Abstreifen der Produktion des Landvolks zu setzen. Er war bedenkenlos dazu übergegangen, die überseesische Konkurrenz völlig wehrlos ausgeliefert. Als dann der Krieg kam und die Anzahl der auf dem Lande tätigen Kräfte noch weiter verminderte, war es unausweichlich, daß die Produktion der einheimischen Landwirtschaft nicht ausreichte, um das ganze Volk genügend zu versorgen. Die Ernteflächen und die Vorkulturerträge gingen rapide herab, die Viehbestände sanken ebenso schnell, und als der schlimmste Fehler erwies sich, daß eine zielbewußte agrarpolitische Führung überhaupt nicht vorhanden war. Von einer Marktordnung, die wenigstens für eine gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden Lebensmittel auf das gesamte Reichsgebiet hätte sorgen können, war nichts zu sehen. Die nach langem Zwang eingeleiteten kriegswirtschaftlichen Maßnahmen waren lückenhaft und verfehlten deshalb auch ihren Zweck. Die englische Hungerblockade konnte sich deshalb in ihrer ganzen Zerstörerart auswirken.

Die Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit hat die deutsche Landwirtschaft an den Rand des völligen Ruins gebracht. Es war deshalb auch eine der vorbrinlichsten Aufgaben der nationalsozialistischen Führung, die schon erschütterte Agrarkraft wieder zu festigen. Die nationalpolitische Bedeutung der Nahrungsvorproduktion wurde als Quell der Arbeits- und Kampfkraft der Nation zum Mittelpunkt aller ernährungspolitischen Erwägungen erhoben. Der schon in der Kampfzeit gegründete „Agrarpolitische Apparat der NSDAP“ wurde unmittelbar nach der Machtergreifung zur „Reichsorganisation der deutschen Bauern“ erweitert, um alle wichtigen berufsständischen Organisationen der deutschen Landwirtschaft zu erfassen. Das Reichsnährstandsgesetz vom 13. September 1933, das die wichtigste Rechtsgrundlage des Reichsnährstandes bildete, war also keine künstliche Konstruktion, sondern nur der gesetzliche Unterbau der freiwillig vollzogenen Vereinigung der gesamten deutschen Landwirtschaft. Der Reichsnährstand ist die organisierte Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung der Erzeugungsmaßnahmen, und durch die Einführung der Marktordnung wurde die wirtschaftliche Ermöglichung und Sicherung dieser Erzeugungsmaßnahmen geschaffen. Jedem einzelnen von uns sind die gewaltigen Ergebnisse dieser landwirtschaftlichen Kräfteanstrengungen bekannt.

Zur Jahre 1933, als der Nahrungsvorverbrauch des deutschen Volkes unter dem Einfluß der Arbeitslosigkeit stark eingeschränkt war, wurden nur 65 v. H. des Bedarfs durch die Erzeugung der deutschen Landwirtschaft gedeckt. Bis zum Ausbruch des uns anzugewandenen neuen Weltkrieges konnte die Deckung des Nahrungsbedarfs aus der heimatischen Scholle auf 83 v. H. gesteigert werden, obwohl der Verbrauch durch die Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse gestiegen war und obwohl die Bevölkerung des Reiches in der Zwischenzeit eine Zunahme von über drei Millionen erhalten hatte. Im Verlauf des Krieges ist es gelungen, die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft in einem kaum für möglich gehaltenen Ausmaß weiter zu erhöhen und auch auf völlig neue Gebiete, beispielsweise auf den Mais- und Delfruchtanbau, auszuweiten. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß sich die Briten diesmal genau so wie im ersten Weltkrieg auf die Wirkungen einer Hungerblockade verlassen hatten. Sie sind grauam enttäuscht worden. Nicht nur Deutschland, sondern unser ganzer Kontinent ist blockadefest geworden. Selbst amtliche englische Stellen haben sich zu dem bekümmerten Eingeständnis veranlaßt gesehen, daß der Krieg mit dem Mittel der Anshungerung nicht beendet werden könnte. In dieser Feststellung liegt der beste Beweis für die Wichtigkeit der nationalsozialistischen Ernährungspolitik.

In wiederum vorbildlicher Weise hat das deutsche Landvolk im Jahre 1943 den Erzeugungsplan der Ernährungspolitik erfüllt. Sein Opfer hat es gebracht, um dem deutschen Volke die Ernährungsgrundlage weiterhin zu sichern. Eine mindestens ante Getreideernte liegt beträchtlich über dem Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1937 und ermöglicht eine mehr als ausreichende Auffüllung der Vorräte. Belohners

Der Wehrmachtbericht

Führerhauptquartier, 1. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Landfront des Kuban-Brückenkopfes wiesen unsere Truppen mehrere starke Angriffe der Sowjets ab. Feindliche Kampfgruppen, die erneut zu Landen versuchten, wurden vernichtet. Im Kampfraum südlich Saporoſje brachten die gestrigen Kämpfe einen vollen Abwehreffolg. Die mit stärksten Infanterie- und Panzerkräften unternommenen Durchbruchversuche des Feindes wurden abgelehnt. Die Sowjets erlitten hohe blutige Verluste, von 250 angegriffenen Panzern wurden 140 vernichtet. Um mittleren Dnjepr sind noch erbitterte Kämpfe um einzelne feindliche Brückenköpfe im Gange. In verschiedenen Abschnitten der Mitte und im Norden der Ostfront wurden örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen. Die Luftwaffe griff mit zusammengefaßten Kampf-, Sturz- und Schlachtliegerverbänden wirkungsvoll in die Kämpfe südlich Saporoſje und am mittleren Dnjepr ein. Ein Unterseeboot versenkte im Schwarzen Meer einen feindlichen Dampfer von 800 BRT.

An der süditalienischen Front kam es gestern nur südlich des Vesuvius zu nennenswerten Kämpfen. Vorstöße britischer Panzerkräfte wurden dort abgewiesen. Im Mittelmeer erzielte die Luftwaffe Bombentreffer auf zwei feindlichen Kriegsschiffen und beschädigte sie schwer. Begleitende Jäger schossen hierbei drei feindliche Flugzeuge ab.

Bei den feindlichen Luftangriffen am 29. September und in der Nacht zum 30. September wurden trotz ungunstiger Witterung über Westdeutschland und dem niederländischen Küstengebiet 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten im Monat September: 1 Schlachtschiff, 3 Kreuzer, 2 Zerstörer, 3 Torpedoboote, 13 Schnellboote, 1 Unterseeboot und mehrere Klein-Unterseeboote, 2 Minensuchboote, 2 Bewacher und 20 Landungsboote. Beschädigt wurden: 1 Schlachtschiff, 18 Kreuzer, 17 Zerstörer, 1 Torpedoboot, 8 Schnellboote, 15 Landungsboote und 5 andere Kriegsschiffe. Ferner wurden 55 Handelschiffe mit zusammen 315 700 BRT, und ein Transportsegler versenkt oder vernichtet und 133 weitere Schiffe mit über 600 000 BRT. beschädigt. Die Beschädigungen zahlreicher getroffener Kriegs- und Handelsschiffe sind so schwer, daß auch mit der Vernichtung eines Teiles dieser Schiffe gerechnet werden kann.

ausgeholt hat das Brotgetreide mit einem über das Vorjahr weit hinausgehenden Ergebnis. Aber auch in bezug auf Futtermittel besteht begründete Hoffnung, daß die Ernte doch besser ausfallen wird, als zunächst anzunehmen war. Was die Kartoffelernte anbelangt, so sind gewisse Schäden infolge der Trockenheit in einzelnen Gebieten eingetreten, die aber durch entsprechende Ausgleichsmaßnahmen behoben werden dürften.

Die Fleischbilanz hat infolge der seinerzeit mit länger Voraussicht getroffenen durchgreifenden Maßnahmen dazu geführt, daß der Rindviehbestand gut durchgehalten worden ist. Es wird nichts unterlassen, um die Bestände durch eine verstärkte Nachzucht zu verjüngen. Die Fleischbilanz wird auch in der Zukunft gewisse Spannungen aufzuweisen haben, die aber im Rahmen der Gesamtnahrung nicht besorgniserregend sind und durch ausweichende Maßnahmen stets aufgefangen werden können. Nach wie vor bieten die besetzten Länder eine Entlastung.

Ein erhellendes Bild bietet die Fettversorgung. Die Buttererzeugung hat in den letzten Wochen ein Resultat gezeitigt, das noch über das Referatergebnis der entsprechenden Zeit des Vorjahres hinausgeht. Mit Bestriedigung vernehmen wir aus beruflichem Munde, daß auch die Delfruchternte in Deutschland sehr gut war. Raps- und Mohnrenten zeigen Ergebnisse des Jahres 1940 liegen. Bei Schmalz liegen die Dinge so, daß aus den oft genug dargelegten Gründen die Vorräte erst nach und nach eintreten dürften. Nicht übersehen werden darf, daß der Wiederaufbau der Schweinebestände weitere Fortschritte macht.

Die befriedigende Lage der deutschen Ernährungswirtschaft wird geführt durch eine Betrachtung der ernährungswirtschaftlichen Situation in den übrigen europäischen Ländern. Und zwar hat ganz Europa in diesem Jahre gute Getreidernten gehabt. Das gilt vor allem von den Südosträndern, und hier wieder in erster Linie von Rumänien. Darüber hinaus fallen die von Jahr zu Jahr steigenden Delfruchtanbauflächen auf. Im Dniepr sind, wie auch von gegnerischer Seite zugegeben werden muß, die eingebrachten Getreidernten Referatwerten gelegen.

Das Bild, das sich bietet, kann als gut angesprochen werden. Es zeigt zum Erntedankfest, wie außerordentlich viel insbesondere das deutsche Landvolk geleistet hat.

Aufruf zum Erntedanktag

Berlin, 2. Oktober. Zum Erntedanktag hat der mit der Führung der Geschäfte des Reichsbauernführers beauftragte Staatssekretär Vacke folgenden Aufruf an das Landvolk erlassen: „Du, deutscher Bauer, deutsche Bäuerin, Landarbeiter und Landarbeiterin hast trotz ungezählter Schwierigkeiten und mit aufopferungsvoller Einsatzbereitschaft auch im vierten Kriegsjahr eine gute Ernte erteilt und eingebracht. Das tägliche Brot des deutschen Volkes ist damit wiederum für ein weiteres Jahr gesichert. Der Wille unserer Feinde, uns durch Hunger in die Knie zu zwingen, ist zunichte gemacht. Das deutsche Landvolk hat damit dem Führer und seinen Soldaten den besten Dank abgestattet, den es ihnen erweisen konnte. Ich bin überzeugt, daß ihr auch in Zukunft eure Pflicht bis zum äußersten tun werdet, sowohl in der Erzeugung als auch in der Ablieferung. Im Bewußtsein unserer Verantwortung für die Zukunft Großdeutschlands gehen wir nach einer Stunde stiller Besinnung am Erntedanktag wieder an die Arbeit — in unabweisbarer Treue zum Führer und des Sieges unserer Waffen gewiß.“

Fortbildung des deutschen Erbhofrechts

Verordnung über Güterrechtsreform, Ehegatten-Erbhof und Mutterrecht

Berlin, 1. Oktober. Aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr der Verkündung des Reichserbhofgesetzes fand im Reichserbhofgericht eine Feierstunde statt. Als Präsident des Reichserbhofgerichts dankte der mit der Führung der Geschäfte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsbauernführers beauftragte Staatssekretär Vacke allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in diesem höchsten Reichserbhofgericht sowie in den Bauerngerichten im Lande für die in den vergangenen zehn Jahren geleistete schwere Pionierarbeit. Für die Fortbildung des Erbhofrechtes sei nötig, daß die Rechtsprechung der Bauerngerichte Verständnis für die große Zeit der kommenden Siedlung aufbringe und darauf achte, daß nicht eine zu enge Auffassung über die Unveräußerlichkeit des Erbhofs nebulungswillige Bauern vor dem Ofen zurückhalte, auf der anderen Seite aber auch dafür Sorge trage, daß nicht eine gefährbringende Auflockerung des Grundbesitzes der Unveräußerlichkeit des Erbhofes Platz greife. Vor allem müsse die weitere Rechtsprechung dafür sorgen, daß neu entstehende Erbhöfe eine wirklich ausreichende Aternahrung darstellen, damit eine möglichst große Rinderschar auf dem Hof anwachsen könne.

Die Grüße der Justizverwaltung und der Rechtsplege aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens überbrachte Reichsminister der Justiz Dr. Thierack, um dann das Wort zur Verkündung der Fortbildungsverordnung zum Erbhofrecht zu ergreifen. Die neue erbhofrechtliche Güterrechtsreform der bayerischen Verwaltung und Abgrenzung gelte nicht nur für den einbeiratenden Ehemann, sondern vor allem auch und zwar kraft Gesetzes und nicht etwa nur auf Grund eines Testaments für den überleben-

den Ehegatten, Mann oder Frau. Weiter soll durch die Verordnung die Wiederverheiratung des den Hofeigentümer überlebenden Ehegatten gefördert werden. Der neue Ehegatte erhalte seinerseits die gesetzliche Verwaltung und Nutzung aus Erbhof und später ein Miteigentum, die Kinder, aus der neuen Ehe erzielten Erbschaft, Unterhalts- und Ausstattungsansprüche. Der überlebende Ehegatte könne schließlich durch Testament des Hofeigentümers oder im Erbvertrag auch sogar vorübergehend zum Anerben eingesetzt werden.

Die zweite große Gruppe der neuen Vorschriften behandelt den Ehegatten-Erbhof. In manchen Gegenden des Reiches, insbesondere in den Donau- und Alpengebieten, sind Ehegattenhöfe seit jeher üblich gewesen, und gerade hier hat sich trotz der Übertragung des Miteigentums auf den Ehegatten ein festverwurzelter Erbhofbrauch und ein gelingendes Bauernum erhalten. Die Begründung von Ehegattenhöfen sei deshalb wieder zugelassen worden. Die weitere Aternnahrung nach dem Aterbe gewordenen Ehegatten, von dem der Hof nicht stammt, sei fest an die Sippe des Hofeigentümers gebunden, von dem der Hof stammt. Der verstärkten Durchsetzung des Sippenprinzips diene insbesondere auch das neue gesetzliche Mutterrecht. Der Vorrang der Tochter und Tochterjöhnen vor den Brüdern und Brüderjöhnen des Erblassers bleibe vollständig erhalten, sei also bis auf weiteres nicht mehr auf den ersten und zweiten Erbfall seit Einführung des Erbhofrechtes beschränkt. In der Erbhof-Praxis würden schließlich besonders die Vorschriften begünstigt werden über die Möglichkeiten der rechtzeitigen Hofübergabe durch den alternden und der Bewirtschaftung nicht mehr voll gemächtigten Bauern und über die Erklärung aller Bergbauernhöfe zu Erbhöfen.

Das neue Offizierkorps Italiens

Rom, 1. Oktober. Bei einem Appell aller Kommandanten der faschistischen Miliz gab Generalleutnant Ricci die Richtlinien für den Aufbau der neuen faschistischen Miliz bekannt. Die erste Formation sei ein Elitekorps, das aus den besten Vertretern der Jugend gebildet werden soll. Die Formation wird eine besonders starke Bewaffnung erhalten. Die zweite Formation der Miliz umfasse die übrigen Legionäre aller Waffengattungen der früheren Wehrmacht. Weiter beschäftigte sich Ricci mit der Bildung des neuen Offizierkorps. Vor allem seien alle faschistischen

Studenten verpflichtet, an den vorbereitenden Kurien teilzunehmen. Die Vorbereitungen seien eine militärische und auch eine kulturelle Ausbildung vor.

Harriman Bolschaffter in Moskau

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Hw. Stockholm, 2. Oktober. Roosevelt hat einen neuen Bolschaffter für Moskau ernannt, und zwar den Leih- und Pachtminister Harriman. Damit wird ein weiterer wichtiger Posten der U.S.A.-Politik mit einem Wirtschaftler besetzt, der aus der Kriegslieferungspraxis kommt.

In Neapel wurde ganze Arbeit gemacht

Der intakte Schiffsraum nach Norden gebracht — Der Hafen ist unbrauchbar

Von Kriegsbericht Dr. Jürgen Petersen
rd. PK. Ein leichter Dunstfischer lag seit Tagen über der Bucht von Neapel. Er verdeckte den Blick auf die hohe felsige Halbinsel von Sorrent und das fern aus dem Meer ragende Capri. Der Schleier, hervorgerufen durch die Einnebelungsbatterien rund um Stadt und Hafen, entzog dem Gegner die Sicht. Es galt, den gezielten Beschuß mit Schiffsartillerie zu erschweren und Landungen unmöglich zu machen. Als sich der Gegner bei Salerno zur Landung entschloß, in der ersten Truppen den flachen Strand in der Nacht vom 8. zum 9. September betreten, hatten sie nicht mit einem deutschen Widerstand von solcher Kraft gerechnet. Sie glaubten, von Salerno aus den Weg sofort frei zu haben nach Neapel. In den Wochen, in denen ihnen der deutsche Widerstand eine operative Ausbreitung bisher unmöglich gemacht hat, konnte der Hafen von Neapel im Rücken der Front weiter den Aufgaben der deutschen Führung dienen. Truppen und Kriegsmaterial wurden in voller Ordnung von den Inseln abtransportiert und nach Norden verschifft.

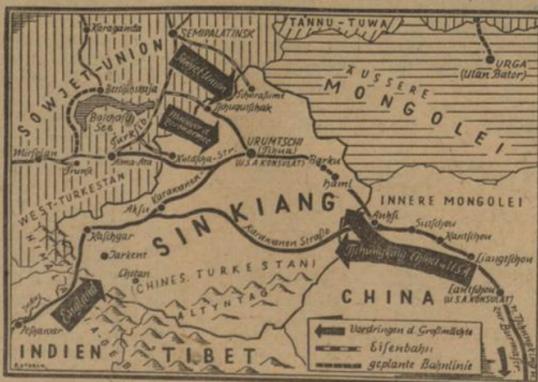
Was hier überhaupt noch an brauchbaren Einrichtungen vorhanden war, ist jedoch jetzt systematisch unbenutzbar gemacht worden. Die vielen Schiffstrümmer erschweren ohnehin den Zugang. Der gestaute intakte Schiffsraum wurde nach Norden gebracht. Die modernen Kanalanlagen sind gesprengt, die Lager, soweit sie Material der ehemaligen italienischen Wehrmacht bargen, sind geräumt. Deltants und Munitionsdepots wurden vernichtet, das letzte Hafensboot, der letzte Kahn ist versenkt — der Gegner wird nichts vorfinden, was seiner weiteren Kriegsführung noch nützlich sein könnte, falls er durch den langsamen Fortgang seiner Operationen bei Salerno die Absicht haben sollte, die Landung in Neapel selbst zu versuchen.

Zwischen Moskau und Tschungking

Staats- und völkerrechtlich gehört das östliche Turkestan als Provinz Sinkiang zum Chinesischen Reich. Faktisch war es seit 1931 unter der Regierung des sowjetischen Generals Schengischai der Moskauer Machtsphäre eingegliedert; ein Reg. von Sowjettruppen überzog das Land, dessen Ostgrenze für den Handel mit China gesperrt war. Auch der chinesisch-sowjetische Beistandspakt von 1937 brachte hier keine Änderung. Seit einem Jahre aber ist eine Wandlung eingetreten. Im September 1942 flog Marschall Tschiangkaiſchek nach Urumtſchi und setzte an Stelle des Generals Eden einen Beamten des Tschungkinger Außenministeriums, Chaucer Wu, als Provinzialgouverneur ein.

Neue Männer kamen in alle Stellen, und Wirtschaftskommissionen bereiten alle Gebiete. In ihrem Gefolge kamen auch, ohne viel Aufhebens, Vertreter einer in Mittelafrika ganz neuen Macht: der U.S.A., die mit der Errichtung eines Konsulats in Urumtſchi den Anfang zu einer Durchdringung Sinkiangs machten. Alles dies geschah nicht etwa gegen den Willen Moskaus, sondern im Einvernehmen mit ihm. Unter dem Druck der schweren Niederlagen an unserer Ostfront hat es Stalin für geraten gehalten, die Zusammenarbeit mit Tschungking (und Washington) nicht durch weitere Offenherzigkeiten in Turkestan zu belasten. Für Tschiangkaiſchek hingegen handelt es sich nicht um eine freiwillige Expansion, sondern

um ein notgedrungenes Ausweichen vor der japanischen Umklammerung. Er muß einen Raum haben, in den er seine Fabriken verlegt, in dem er Lebensmittellieferungen großen Stills organisieren kann und der geeignet ist, im Notfall große Menschenmassen aufzunehmen. Diesen Raum findet er, seitdem durch den Fall der Burmastraße auch Jünnan bedroht ist, nur noch im



Nordwesten. Die Entwicklung dieser weitgespannten Dinge ist natürlich noch im Fluss. Aber schon die bisherigen Vorgänge zeigen eines: auch die ungeheuren Räume Mittelasiens sind von dem großen Weltbeben unserer Lage erfasst und genötigt, auf die Geschehnisse zu reagieren. Das Wort Weltgeschichte hat einen sehr unmittelbaren Sinn bekommen!

Heldensage von Mut und Treue

Von Kriegsbericht Karl-Hans Macioszek

dnb. PK. Die Tat vom Gran Sasso gehört der Vergangenheit an. Aber noch immer schwingt die Erregung über den unerhört fähigen Heldenstreich der deutschen Fallschirmjäger auf allen Kontinenten der Erde nach. Ihre Leistungen würdigte der Kommandierende General der Fallschirm- und Luftlandtruppen, Eichenlaubträger General der Flieger Stüde in einer Feierstunde irgendwo in Italien, bei der zwei Ritterkreuzträger, sieben Träger des Deutschen Kreuzes in Gold, eine stolze Reihe von Männern mit dem EK I und II die vom Führer verliehenen Auszeichnungen empfangen, in den würdevollen Worten, die die Einmaligkeit des Ausmaßes und der Umlage, sowie die ganze politische und menschliche Tragweite dieses Unternehmens vom Gran Sasso ahnen ließen. „Sofort nach der Besetzung und Befreiung des Duce“, so etwa jagte der Kommandierende General, „erhielt ich vom Führer persönlich den Befehl, alle Maßnahmen unermüdet zu seiner Befreiung einzuleiten. Ich war stolz und glücklich, als Soldat ging ich unbeschwert und siegesgewiss an die Aufgabe heran. Für die Durchführung war mir der H-Sturmabteilerführer Störcken mit einem besonders geschulten H-Kommando zugeteilt. Was dieser Mann geleistet hat mit seinen Spezialisten, mit seiner Phantasie- und feiner fabelhaften Einsatzbereitschaft, ist bekannt und vom Führer bereits gewürdigt worden. Endlich hatten wir den Aufenthalt des Duce in den Abruzzen im Gran Sasso und zwar im Campo Imperatore festgestellt. Einmal lag es da in 2100 Meter Höhe, in der wild zerklüfteten Hochgebirgswelt. Aus besonderen Gründen mußte ich die Mittagsstunden wählen. Im ganzen genommen war es ein sehr feines Unternehmen und es erforderte von einigen besonderen Persönlichkeiten ein Spitzenkönnen, von jedem einzelnen aber allerhöchste Einsatzbereitschaft. Die deutschen Fallschirmjäger haben nach Eben Eoel, Korinth und Areta und nach ihren vielen Erd-einsätzen eine neue große Leistung vollbracht und eine geschichtliche Tat, deren Auswirkungen sich heute überhaupt noch nicht übersehen lassen — ein Unternehmen, das allmählich zur Legende werden wird, zu einer Heldensage von Mut und Treue.“

Politik in Kürze

dnb. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Oberleutnant Pöfelfein, Stabsfeldwebel in einem Kampfschwadron.

Ein Gebirgsjäger-Regiment hat 449 894 Mark gespendet, die in Form von Patenschaften für eine Lebensversicherung von 5000 Mark für jedes Kind der Waisen des Regiments Verwendung finden werden.

Auf Grund der verbesserten Fleischverorgungsgrundlage in Spanien hat die Regierung verfügt, daß die Rationierungsmassnahmen aufgehoben werden und Fleisch wieder im freien Handel erworben werden kann.

In Ehren des großen deutschen Arztes Dr. Erwin Bälz — bekanntlich ein Würtemberger — fand in Tokio eine Gedächtnisfeier statt. Im Gedenkdienst auf dem Atlantik ist der kanadische Bericht „Sainte Croix“ vertrieben worden. Nur ein Mann von den 147 Köpfen der Besatzung konnte gerettet werden. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch Leutnant Madensie Kina, ein Neffe des kanadischen Ministerpräsidenten.

Neues aus aller Welt

Ein unrentables Zigarettengeschäft endete vor dem Amtsgericht Frankfurt am Main. Ein Angeklagter war in den Besitz von 480 Zigaretten im Werte von 24 Mark gekommen. Als er zur Anschaffung eines Kinderwagens Geld benötigte, verkaufte er die Ware einem Mitangeklagten für etwa 200 Mark. Die Frau des Käufers war darüber aber so erköst, daß er die Zigaretten mit einem Aufschlag von 20 Mark an einen Dritten weiterveräußerte. Alle drei Beteiligten kamen wegen Preisvergehens und Zwitterhandlung gegen die Verbrauchsregelungsstrafordnung vor das Gericht. Dieses verurteilte den urprünglichen Verkäufer zu 200 Mark, die beiden Mitangeklagten zu je 150 Mark Geldstrafe; die erzielten Mehrerlöse wurden eingezogen.

Ohne es zu wissen die eigene Mutter errettet. Eine bombeneidige Frau aus Hamburg, die am Strande in Wut auf sich selbst badete, verlor plötzlich die Kräfte und versank in den fluten. Ihr Sohn, der dort auf Urlaub weilte und von der Veranda des Kurhotels aus den Vorrang beobachtet hatte, stürzte sich sofort ins Wasser, ohne zu wissen, daß es sich bei der Gefährdeten um seine eigene Mutter handelte. Es gelang ihm auch im letzten Augenblick die Ertrinkende zu fassen. Wie groß war sein Erschrecken, als er feststellen mußte, daß er seine eigene Mutter errettet hatte.

Frecher Raub im Stadtzentrum von Bangkok. Im Stadtzentrum von Bangkok wurde ein frecher Raub verübt. Beinahe 100000 Baht im Wert von 150 000 Reichsmark wurde einem chinesischen Kaufmann von zwei in Volkseinstimmung gekleideten Räubern entziffen. Ehe sich der Chinese zur Wehr setzen konnte, waren die Räuber verschwunden. Man nimmt an, daß sie mit einem Zuge die Stadt verlassen, um das Gold in der Provinz in Silber zu bringen.

Der Rundfunk am Sonntag und Montag

Sonntag, Reichsprogramm: 8 bis 8.30 Uhr: Orchester von Bach, Georg Böhm und Joh. Gottfr. Walter, 9 bis 10 Uhr: „Mein Schachkästlein“ mit Hedwig Bleibtreu, 10.10 bis 11 Uhr: Die Jugend dankt dem Bauern und der Bäuerin, 11 bis 12 Uhr: Beschwungte Unterhaltungsmusik, 13 bis 14 Uhr: Das Deutsche Volkskonzert, 14.15 bis 15 Uhr: Märchenpiel „Der Wolf und die sieben Geißlein“, 15 bis 16 Uhr: Bunte Klänge, 16 bis 18 Uhr: Was sich Soldaten wünschen, 18 bis 19 Uhr: Konzert der Dresdener Philharmoniker mit Werken von Mozart, Spohr, Regner, 20.20 bis 22 Uhr: Szenenfolge aus „Maratone“ von Gounod, — Deutschlandlied: 15.30 bis 15.55 Uhr: Klavier- und Liedmusik von Brahms, 18 bis 19 Uhr: Komponisten im Waffentod, 20.15 bis 21 Uhr: Musikalische Kostbarkeiten von Sandu, Beethoven, Mozart, 21 bis 22 Uhr: Reigen schöner Melodien.

Montag, Reichsprogramm: 11 bis 11.30 Uhr: Kleines Konzert der Wiener Symphoniker, 11.30 bis 11.40 Uhr: Und wieder eine neue Woche, 14.15 bis 15 Uhr: „Alte und neue Musik“, 15 bis 16 Uhr: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten, 16 bis 17 Uhr: Bunte bekannte Unterhaltungsmusik, 17.15 bis 18.30 Uhr: „Dies und das für Euch zum Spaß“, 20.15 bis 22 Uhr: „Für jeden etwas“ — Deutschlandlied: 17.15 bis 18.30 Uhr: Sinfonische Musik von Sandu und Mozart, 20.15 bis 21 Uhr: Vedenung: Der Jäger, 21 bis 22 Uhr: Tagessymphonie von Joh. Friedr. Kittl, Gellonskonzert von Dvorak.

Das Reich betreut 244 000 000 Menschen

Wesen und Umfang der Reichsaussenverwaltung - Vielfältige Rechtsfolge

Ueber die Verwaltungsaufgaben, die das Reich heute in Europa jenseits der inneren Reichsgrenzen ausübt, veröffentlicht die „Brüsseler Zeitung“ einen ausführlichen Beitrag von Professor Hans Spien. Der Bereich der Reichsaussenverwaltung, so heißt es darin, umfaßt diejenigen Räume außerhalb der Binnengrenzen, in denen die Reichshoheit auf verschiedenen Grundformen und in verschiedenen Rechtsformen gegenüber Land und Leuten fremder Staatlichkeit und fremden Volkstums wirksam ist. Das sind nach rechtlichen Gesichtspunkten geordnet: Norwegen, Dänemark, die Niederlande, Belgien, Frankreich, sowie die deutschbesetzten Teile Serbiens und Griechenlands.

Von ihnen stehen Belgien, Frankreich, Serbien und Griechenland unter Militär-, Norwegen und die Niederlande unter Zivilverwaltung. Dänemark steht kraft Besatzung ohne Kriegszustand unter besonderer deutscher Hoheit der auswärtigen Verwaltung. Ferner stehen ebenfalls kraft Besatzungshoheit - jedoch nach der über diese Räume bereits erkennbar gewordenen Zukunftsentcheidung des Reichs von ihnen zu unterscheiden - innerhalb der besetzten Gebiete die beiden Reichskommissariate Ostland und Ukraine unter Zivilverwaltung. Die den fünf Oberen der Zivilverwaltung unterstellten Gebiete des Elsaß, Lothringens, Luxemburg, der Südtirolermark mit Triuin und Karnten mit Oberösterreich, sind aus der ursprünglichen militärischen Besatzungsverwaltung bereits in den Charakter einer zivilen Angliederungsverwaltung übergegangen, deren endgültige Einfügung in das Binnengebiet wegen der Deutschstämmigkeit ihrer Bevölkerung nur noch ausdrücklicher Entscheidung bedarf, jedoch aber bereits weitgehend fortgeschritten ist. Zu nennen sind schließlich das Protektorat Böhmen und Mähren, das zwar

eine verwaltende Tätigkeit an sich keineswegs - wie das Beispiel der diplomatischen auswärtigen Verwaltung beweist - kennzeichnend zu sein braucht. Das schließt nicht aus, daß sie sich in ihrer Verwaltungsform oft in der Einwirkung auf die höchsten landeseigenen Behörden erschöpft und sich im Verwaltungsstil der diplomatischen Tätigkeit annähern kann. In der Regel umgreifen Einrichtungen der Reichsaussenverwaltung und solche militärischer Natur denselben Raum. In den beiden Nebenländern des Reiches - dem Protektorat und dem Generalgouvernement - und den zivilverwalteten besetzten Gebieten ist zwischen beiden organisatorisch und personell deutlich unterschieden; sie stehen dort gleichrangig nebeneinander. In den Gebieten mit Militärverwaltung, so vornehmlich in Belgien und Frankreich, ist die organisatorische und personelle Trennung nach den verschiedenen Aufgaben ebenfalls durchgeführt; dem Militär obliegt hier in der Militärverwaltung eben eine an sich militärfremde Aufgabe, weshalb es auch mit sachkundigem Verwaltungspersonal ausgestattet ist. Die gesamte Reichsaussenverwaltung ist endlich durch ihr Rangverhältnis zur landeseigenen Verwaltung gekennzeichnet; sie genießt den Vorrang gegenüber allen Einrichtungen der Landeshoheit, in ihrer Weisungsgewalt, ihrer Rechtssetzung und ihrer Gerichtshoheit.



Bei dem kühnen Unternehmen auf Spitzbergen arbeiten sich unsere Grenadiere an den Feind heran, der empfindlich geschlagen wird. PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Neiser (Sch.)

Tschungking - die Hauptstadt Tschiangtschais

Das bunte Gepräge der Halbmillionenstadt am Jangtsekiangfluß - Fruchtbare Boden für den Kommunismus

Unaufhörlich grell pfeifend, um die unzähligen Boote und Kähne zu warnen, die den runden, aufstehenden Dampfer wie Wägen umschwärmen, beschreift das Fahrzeug einen Halbkreis und legt an der Anlegestelle im Hafen von Tschungking an. Auf dem großen Deck wimmelt es von Menschen, von Vertretern fast aller Provinzen, nebst Koreanern, Malaien, Thailändern und anderen asiatischen Völkern. Alle drängen sich an die Reeling, um die weit sich ausbreitende Stadt zu betrachten, die sich dem breiten Jangtsekiangfluß anhängt.

Das Bild, das sich bei der Landung bietet, ist typisch für jede große Hafenstadt: einige Dampfer, Frachter, Kanter, Motorboote und unzählige Fahrzeuge, angefangen von schmalen Rennruderbooten bis zu den großen, unbeholfenen Fischerkähnen und den im Osten so gut bekannten Schunken der Einheimischen, den beliebtesten Fahrzeugen der chinesischen und koreanischen Küstengewässer. Am Kai wimmelt es ebenfalls von tausenden Chinesen. Es sind Händler mit allen möglichen, zuweilen den Europäern unverständlichen Gegenständen, darunter auch viele Chinesen, die speziell mit kalten und warmen Speisen, besonders mit gebratenen Fischen handeln, halbnackte Fußk, Soldaten der Tschungkinggruppen in schabigen und sehr abgetragenen Uniformen, manche sogar barfuß, Frauen mit kleinen Kindern im Arm auf dem Rücken und Säuglingen an nackten, mageren

Brüsten, zerlumpte Hafenarbeiter, Matrosen und andere Elemente, deren sozialer Stand schwer festzustellen ist.

Rikschas statt Autos

Einem Strom gleich verlassen die Fahrgäste den Dampfer, um von der Menschenmenge aufgenommen zu werden. Anstatt der langen Reihe von Autos, die vor dem Kriege auf Europäer und reiche Chinesen warteten, um sie nach den westlichen Teilen der Stadt, wo Briten und Amerikaner ihre Villen hatten, zu bringen, sieht man jetzt nur die landesüblichen Rikschas. Seitdem die Zufuhr von Brennstoff für Autos auf dem Wasserwege und über die Burmastraße eingestellt ist, sind sie wieder die einzigen „Droschken“, die die Ankommanden nach Hause bringen.

Mit dem Fluß parallel läuft die breite, europäisch aussehende Hauptstraße der Halbmillionenstadt. Hier liegen die Banken, die Geschäftsräume und Kontore der Anglo-Amerikaner, hier ragen im europäischen und amerikanischen Stil erbaute Geschäftshäuser empor. Doch nicht dieser Teil ist charakteristisch für Tschungking. Um die eigentliche Altstadt kennenzulernen, muß man einige Straßen weitergehen: hier sind die Gassen eng, mitunter krumm und windig, alle aber recht schmucklos. Sie tragen noch das echte Gepräge einer von der europäischen Kultur wenig berührten Chinesenstadt.

und verbindet Tschungking mit dem Stillen Ozean. Auch läuft durch Tschungking die Burmastraße. Gegenwärtig ist Tschungking sowohl vom Osten als auch vom Süden durch die Japaner völlig abgeschnitten. Sowohl in militärischer als auch in wirtschaftlicher Beziehung liegt Tschungking im Mittelpunkt von Gebieten, die so groß sind wie Deutschland, Frankreich und England zusammen, und deren Einwohnerzahl 100 Millionen übersteigt.

Enorme Bombenschäden

Trotz der verschiedenen Annette, die an den meisten Läden angebracht sind und den Zweck haben, böse Geister abzuwehren und abzumenden, halfen diese nicht im geringsten gegen die gewaltigen Zerstörungen, denen die Stadt und die ganze Provinz Szechuan im August 1941 ausgesetzt waren. Vier Tage und vier Nächte bombardierten japanische Flieger die Stadt und verursachten enorme Schäden. Zahlreiche, ausgedehnte Brände, die in verschiedenen Stadtteilen wüteten, konnten erst durch einen orkanartigen Regen, der hier keine Seltenheit ist, gelöscht werden.

Die Stadt Tschungking und die Provinz Szechuan waren von jeher durch ihre Unmenge von Bettlern in ganz China bekannt. Die sozialen Unterschiede waren hier besonders stark und tief. Dadurch erklärt sich auch, daß der Kommunismus gerade hier einen fruchtbaren Boden für die wühlertische und zerschende Arbeit der Moskauer Agenturen fand und tausende und aber tausende Anhänger mit Leichtgläubigkeit rekrutieren konnte. Als 1937 die Provinz Szechuan und die Stadt Tschungking eine der größten Hungersnöte durchmachen mußten, wobei die Regierung völlig machtlos gegen das Unglück war, war es Tschungking, das sich als Leuchtfeuer der Armeen durch hungernde und kommunistisch eingestellte Einwohner zu vergrößern. Die Männer ließen sich ohne Sold anwerben, um nicht den Hungertod zu sterben. Gegenwärtig herrscht wieder große Hungersnot, so daß selbst die Armeen Tschungking spürbaren Mangel an Verpflegung leiden, was die Schlagkraft und den Widerstandswillen seiner Truppen bedeutend schwächt. A. F.

Wie tief sinken die Schiffe?

Wenn Schiffe in wenigen Minuten durch Schlagseite, nach vorn oder hinten überlappend, in die Tiefe sinken, beginnt die Wassermasse mit steigender Kraft auf das Schiff zu drücken. Sinkt das Schiff bis tausend Meter Tiefe, so erfährt es einen Druck von hundert Atmosphären, der sich bei den gewaltigen Meerestiefen bis zu 10 000 Metern entsprechend steigert. Einem solch gewaltigen Wasserdruck kann die etwa noch eingeschlossene Luft keinen Widerstand mehr leisten; sie muß an irgendwelchen Stellen entweichen, und die Hohlräume des Schiffes werden blatt zu sammengedrückt. In sachkundigen Schiffsbaukreisen wird angenommen, daß ein sinkendes Schiff wahrscheinlich mit ziemlicher Geschwindigkeit, auch bis zu den tiefsten Meeresstellen, sinkt und sich dort plattgedrückt auf den Boden legt, wobei es durch seine Schwere noch in den weichen Tiefseeton eintritt und von ihm zugebedt und verschlammt wird.

„Fahrer ins Himmelreich“

Eigenartig für europäische Begriffe ist hier die Vereinigung verschiedener Berufe, die eigentlich nichts miteinander gemein haben, in einer Hand. So sieht man Schilder, die besagen, daß hier ein Uhrmacher haust, der neben dem Verkauf und der Reparatur von Uhren auch gleichzeitig Zahnarzt ist. Ein einheimischer Apotheker ist gleichzeitig ein Beschwörer böser Geister. Selbst die Anführer der Schilder sehen in Erstanten durch ihre sonderbare Launenhaftigkeit. So nennt sich ein Schuhmacher „Schulter der Freiheit“, ein Friseur „Wissenschaftlicher Perückenmacher“, ein Rikschautreiber „Fahrer ins Himmelreich“, oder man liest die geheimnisvolle Einladung: „Hier sind Gewürze und Süßigkeiten der Aufrichtigkeit zu haben.“

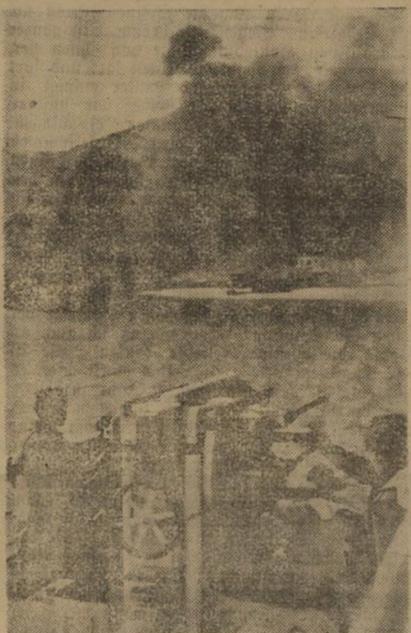
Die Nähe von Tibet, dessen Ausläufer sich bis Tschungking hinziehen, macht sich auch in den Waren bemerkbar. Bei bestimmten Händlern kann man in kleinen, originellen Fläschchen das „tibetanische Gold“ kaufen. So nennt man den Moschus, den man den Drüsen der Tibetziegen entzieht. Dieser organische Stoff soll geheimnisvolle Kräfte besitzen und auch das Opium erleben. Diese Moschusart ist sehr teuer, ihr Preis entspricht fast dem Preis des Goldes. Auch die kraftbringenden Wurzeln des nicht minder geheimnisvollen Gewächses Dachen-Schenj kann man hier finden; auch diese sind sehr teuer, sobald es sich um frische Ware handelt. In getrocknetem Zustand sind die Wurzeln bedeutend billiger, da sie ihre geheimnisvolle Kraft und Eigenschaften teilweise verlieren. Sie werden nur innerhalb sehr kurzer Zeit im Frühjahr gesammelt und zwar in den Unwäldern der Manchjuri. Auch das Hormonstoff enthal-

tende Gehörn einer seltenen Art von Rehböden, die es im Frühjahr zu diesem Zweck hergeben müssen, ist hier zu haben und wird ebenfalls ungewöhnlich hoch bezahlt. Alle diese Mittel sollen dem alternden Menschenorganismus jugendliche Kraft und Frische verleihen.

Tschungking Hauptquartier

In anderen Gassen sind die Läden voll von Teeöl, das eines der wichtigsten Anfahrprodukte dieser Stadt ist. Durch die offenen Türen sieht man junge Chinesinnen, meist noch Kinder, die emsig Schweineborsten fortieren. Aus der benachbarten Provinz Szechuan werden nach Tschungking in großen Mengen Tabak, Tee, Reis, Indigo, Seide, Baumwolle, Salz, Fuchsfelle und andere Waren geliefert, mit denen die hiesigen Kaufleute gewinnbringende Geschäfte machen. Tschungking ist der gegenwärtige Sitz des Stabes Tschungkingtschais. Vordem befand dieser sich in Tchengtu, der Hauptstadt der Provinz Szechuan, die 2000 Kilometer von Tschungking entfernt liegt. Da aber die konservativen Einwohner von Tchengtu keine Fremden duldeten und sie ihre Feindseligkeit auch den vielen Fremden gegenüber, die den General umgeben, zum Ausdruck brachten, war Tschungkingtschais gezwungen, sein Hauptquartier 1937 nach Tschungking zu verlegen.

Die Stadt ist der Knotenpunkt der wichtigen Verkehrs- und Verbindungswege, die die reiche Provinz Szechuan mit dem Süden von China verbinden. Außerdem liegt Tschungking am Ufer des Jangtsekiangflusses, des mächtigen, wasserreichen und schiffbaren Stromes, des drittgrößten der Welt. Er ist über 5000 Kilometer lang



Der Handreich auf Spitzbergen. Die Detanks von Varentsburg gehen in Flammen auf. PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Neiser (Sch.)

rechtlich ausdrücklich zum Reichsgebiet gehört, aber in einem autonomen Sonderstatut lebt, sowie das Generalgouvernement, das - wenn auch nicht kraft ausdrücklicher Entscheidung, so doch der Sache nach - ebenfalls Reichsgebiet mit Sonderstatut darstellt; es wird zusammen mit dem Protektorat oft als Nebenland des Reiches gekennzeichnet, worin die Eigenart dieses „Reichsgebietes“ sinnfällig umhrieben ist.

3546 000 qkm Gesamtumfang

Eine Vorstellung von der Größenordnung und Bedeutung dieser Reichsaussenverwaltung geben einige Zahlen von Raum und Bevölkerung. Danach verwalte das Reich nur mit seiner 10 umfriebenen Reichsaussenverwaltung auf rund 2865 000 qkm und mit rund 154 000 000 Einwohnern 30 v. H. des nichtdeutschen europäischen Raumes und der nichtdeutschen europäischen Gesamtbevölkerung. Einschließlich seiner Binnenverwaltung betreut das Reich verwaltungsmäßig mit 3546 000 qkm = 35 v. H. des europäischen Gesamtumfangs mit 244 000 000 Einwohnern = 46 v. H. der europäischen Gesamtbevölkerung. Ans rechtliche Licht gerückt werden diese Zahlen durch die Ueberlegung, daß das Binnenreich selbst mit rund 89 650 000 Einwohnern = 17 v. H. und mit 681 000 qkm Raumgut 6 v. H. Gesamtumfangs ausmacht, so daß es in seiner Reichsaussenverwaltung ein Mehrfaches an Land und Leuten erfährt als mit dem Bereich seiner Binnenverwaltung.

Die verschiedenen Einrichtungen der Reichsaussenverwaltung sind in der Reichsführung nicht zentral zusammengefaßt, sondern gehen von verschiedenen Zentralstellen aus. Unmittelbar dem Führer unterstehen die beiden Reichskommissare in Norwegen und den Niederlanden, der Reichsminister für die besetzten Gebiete, der Reichsprotektor in Böhmen und Mähren und der Generalgouverneur. Zwar auch führerunmittelbar in ihrer Rechtsstellung - gleichwohl aber mit Rücksicht auf die zunehmende Angliederung ihrer Gebiete ans Binnenreich dem sachlichen Einfluß der Reichsminister nicht völlig entzogen - sind die fünf Oberen der Zivilverwaltung. Die Militärbefehlshaber (nebst ihren Militärverwaltungscheffen) in den Gebieten mit Militärverwaltung unterstehen dem Oberkommando des Heeres.

Charakterisiert ist die heutige Reichsaussenverwaltung dadurch, daß sie sich unmittelbar auf „Land und Leute“ erstreckt, was für



Links: An der dalmatinischen Küste übernimmt schwere Artillerie der Waffen-H den Schutz eines Küstenkreuzers. Rechts: Grenadiere arbeiten sich an einem in die Stellung eingebrochenen Sowjetpanzer heran, um ihn im Dampfpanzernschmelzwerk zu machen. H-Kriegsberichterstatter Nonnenmacher und Kriegsberichterstatter Schirer (Sch.)

Deutsches Erntedankfest / Von Hans Reyhing

In einem umschrankten Biered stellen sich die Festzugsteilnehmer auf, die anderen in dichten Reihen...

Es ist ersehnt, wohin die Gedanken und Gefühle dieser Erntedankfeier führen. Hoch wölbt sich der Himmel über den Feiernden...

Wenn ich groß bin, wenn ich groß bin, dann weiß ich, was ich werd'...

Was ist doch das! Die Alten lächeln beglückt. Ihre Augen werden feucht. Sie wissen selbst nicht warum...

Drum wollen wir dem Schöpfer danken für jede Frucht, die uns gereift, für alle Lehren, die da lauten...

Und immer wieder wechseln Spruch und Lied und füllen die Herzen. Und die Augen ergötzen sich an den Volkstänzen...

Die Bauern Gustav Wook und Karl Wendtland lagen seit Monaten gegeneinander zu Felde. Die Bauernsehde ging um einen Weizen...

Der Wiedergänger

Die Bauern Gustav Wook und Karl Wendtland lagen seit Monaten gegeneinander zu Felde. Die Bauernsehde ging um einen Weizen...



zahlige Male Gott begegnet ist - heute erkennen sie ihn. Heute steht es klar vor ihnen, daß all ihr Tun darin bestand...

Begegnung mit einer Sonnenblume / Von Karl Burkert

Die erste meine ich, die erste in jedem Jahr. Denn gerade diese ist es, die mir so tief Herz rührt...

Grund heraufgestiegen, gelten einer Sache, waren Ausdruck überdoller Herzen, sind alle zusammen ein Bollwerk...

In diesem weiten, weiten Feierraum ist alles beschlossen, was die weitgeschwungene Horizontalinie faßt...

Das in den Mittelpunkt ihres Denkens getragen wurde, abfällt wie zu eng gewordene Kleider! Sind sie nicht gleichen Stammes und Blutes?

leicht grüßt sie mich an einem niedrigen, windigen Bauernraum. Möglich, daß sie über eine granenreife Friedhofsmauer ihr goldenes Gesicht hebt...

Einmal gab es an diesem Tage noch einen Zwischenfall und das war, als Wook im Laufe vieler Verbrüderungsprose plötzlich fragte...

Heiterer Herbst / Von Maria Forster

Nun atmet die Welt in flammendem Zuge den Blutrausch verschwundenen Sommers aus.

Sinkt sich die Stille auf brodelnde Neben, fallen im Garten die Weiden jubelnd...

Ueber die Zäune weh'n Scherzen und Lachen, reißt die Liebe und reißt die Weiden...

malz meiner noch kaum bewußt. Könnte auch nicht sagen, wer mir die Wiege, die Jauernbunte, mit einem schönen Gedanken oder zur so von ungefähr, just unter eine Sonnenblume gestellt hatte...

Herzlich waren auch die Sonnenblumen um des Sebastians Bienehütte herum. Ein ganzer Schwarm von Honigduft wehte von ihnen her...

Und immer, wenn ich im hohen Sommer der ersten Sonnenblume begegne, muß ich auch an Glavia, die einstige Geliebte, denken. Sie ist mir längst entglitten...

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Erntedank

Erntedanktag — das bedeutet an der Schwelle des fünften Kriegsjahres für das ganze deutsche Volk zugleich einen Tag der Freude und des Dankes. Der Freude darüber, daß der Segen der Felder geborgen in den Scheunen ruht, des Dankes, weil Sonne und Regen, jedes zu seiner Zeit, Lehren und Früchte reifen ließen und uns die Ernte schenken. In diesem großen Dank aber blüht das deutsche Volk gleichzeitig auf Front und Heimat, auf die deutschen Soldaten, in deren starkem, ehernen Schutze allein dieses Säen, Wachsen und Reifen der deutschen Ähren möglich war — und auf alle diejenigen, die in einem unermüdbaren Einsatz für die deutsche Scholle diesen Erntesieg der Heimat erkämpfen halfen: das deutsche Landvolk, vor allem die deutsche Landfrau.

Wenn einmal die Geschichte des Krieges geschrieben wird, dann wird in dem großen Kampfeinsatz der Heimat dies ein Ehrenblatt des deutschen Bauern und der deutschen Bäuerin werden: daß sie inmitten des Krieges, oft unter den größten Schwierigkeiten, mit einer Einsatzbereitschaft bis zum Äußersten, gekämpft haben um Boden und Ernte.

Bauernehrung

Am morgigen Erntedanktag wird Kreisleiter Baeyer in der Landgemeinde Eßhausen eine Reihe von Bauern und Bäuerinnen aus unserem Kreis für hervorragenden Einsatz in der Erzeugungsschlacht auszeichnen und ehren. Eine schlichte Feierstunde gibt der Bauernehrung 1943 einen würdigen Rahmen.

Keine Verklammerung am Erntedanktag

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Die am Erntedanktag übliche allgemeine Verklammerung und Verschönerung der Gebäude in der Nacht ist in diesem Jahre.

Seber muß sparen!

Unser Gasverbrauch ist zu hoch

Es ist noch gar nicht so lange her, daß im eigenen Interesse die Gasverbraucher von Calw und Nagold zum Gasparen aufgefordert wurden. Die Gründe für das sparsame Umgehen mit Gas wurden damals eingehend dargelegt und dürften von jedem verstanden und auch noch nicht wieder vergessen worden sein. Diese Anforderungen zugunsten einer Gasparaktion hatten zunächst auch Erfolg. Aber bald schon stieg der Gasverbrauch wieder stark an. Gewiß ist ein Teil des Mehrverbrauchs jahreszeitlich bedingt durch den reichlichen Obstankfall, der in irgendeiner Art für den Winter konzentriert werden soll. Gewiß ist er zu einem weiteren Teil bedingt durch die Bildung vieler neuer Wohngemeinschaften, die infolge Aufnahme mancher Gäste und Untermieter auf längere Dauer sich gebildet haben. Trotzdem ist der Verbrauch zur Zeit unverhältnismäßig hoch und muß unter allen Umständen gesenkt werden.

Hier muß jeder Gasverbraucher mithelfen. Er kann dies, wenn er die feineren erzielten Ratsschlüsse befolgt und besonders die vielen Unachtsamkeiten vermeidet. Er muß mithelfen, damit nicht eines Tages er ohne Gas dasteht und sein Eigenwort „Säht ich doch!“ zu spät kommt. Denn gespart muß werden, gerade auf diesem Gebiet, und zwar für die Rüstung und damit für unsere kämpfende Front. Und wenn wir daran stets denken, werden Maßnahmen von anderer Seite, die dann weit einschneidender sind, nicht notwendig sein. Aber jeder muß sparen und es nicht seinem Nachbarn allein überlassen.

Pilzausstellung

Nachdem der Regen den Waldboden befeuchtet hat, sind auch schon die Herbstpilze in großer Zahl da. Jetzt kann man sammeln nach Herzenslust. Nur sollte man die Pilze auch kennen. Es verweist sich niemand, einen ihm unbekanntem Pilz zu essen! Man tut das auch bei Beeren nicht. Vom 1.—7. Oktober ist in Calw allen Liebhabern von Pilzen Gelegenheit gegeben, diese etwas gründlicher zu studieren und ihre Kenntnisse um einige neue Vertreter der Pilzwelt zu bereichern durch eine Pilzausstellung im Schulhaus in der Badgasse. Die Ausstellung befindet sich im dritten Stock.

Wir sehen im Film:

„Späte Liebe“ im Volkstheater Calw

Dieser hervorragende Wien-Film mit Paula Wessely sprengt den üblichen Rahmen eines Unterhaltungsfilms. Der Zuschauer erlebt ein Wirklichkeitsnahes, durchaus ernstes und ethisch unterbautes Kammerstück. Der Film nimmt seine Wirkungen aus der Kraft des Gefühls; er erzählt in überzeugender Weise die psychologisch

Erntedanklied

Erde — du bist das Korn und das Brot
und die Traube.
Erde — du bist der Leib und der Geist
und der Glaube.
Erde — du bist unserer Väter Arbeit und Blut.
Deutsche Erde — wir halten tren deine Gut —
Deutschland!
Aus: „Erntedanklied der Deutschen“
von Hermann Claudius.

Erntedanktag ist ein Tag des Dankes. An diesem Tage dankt das ganze deutsche Volk seinen Brüdern und Schwestern, die in ihrer treuen Arbeit uns allen das Brot des Winters erkämpft haben, die in dem großen Lebens- und Schicksalskampfe des deutschen Volkes eine der verantwortungsvollsten Aufgaben auf den Schultern tragen.

Darum stehen heute Volk und Staat zusammen in diesem Dank. Sie alle, die den langen Sommer über unermüdblich auf der deutschen Scholle schafften, werden vielleicht sagen, daß sie das ganz selbstverständlich taten, daß dies eben ihre Kriegsaufgabe sei, so wie es die Aufgabe des deutschen Soldaten ist, mit der Waffe den Feind zu schlagen. Aber sie sollen es doch alle wissen, daß diese Leistung anerkannt wird, daß sie genau so Ruhm und Auszeichnung verdient wie manche Waffentat, weil sie genau so den Einsatz des ganzen Menschen verlangt. An diesem Tage reicht die Stadt dem Lande dankbar die Hand. In diesem Dank aber liegt zugleich Schwur und Gelöbniß: das wir alle, jeder auf dem Plage, auf dem er im Leben gestellt ist, uns selbst geben wollen, daß wir alle auf unserer Posten schaffen und kämpfen, weil wir wissen, daß jeder Einzelne am deutschen Siege mitkämpft.

und dramatisch fesselnde Geschichte einer Ehe zwischen zwei verschiedenartigen Menschen. Das ethische Leitmotiv, das aus der dramatischen Geschichte von der Opferart, der Liebessehnsucht und der Glückserfüllung der Sophie Polzer aufsteigt, drückt aus: Der Charakter wiegt schwerer als eine nur erotische Beziehung, und die Kraft eines anständigen Herzens siegt schließlich immer über die Anfechtungen des Lebens.

Der Dichter Gerhard Menzel hat mit visionärer Gestaltungskraft das Drehbuch geschrieben und der feinsinnige Regisseur G. U. U. übertragung in verdichteter, hintergründiger Spielform das menschlich zutiefst bewegende Thema künstlerisch vollendet in die Bildwirklichkeit. Er besaß hierbei Darsteller als Mitarbeiter, die mit reifstem Können seinen Gestaltungswillen unterstützten. Voran Paula Wessely, deren wunder-

Entscheidend fürs Leben ist die Berufswahl

Möglichkeiten, die der Landdienst der HJ. bietet — Ein Wort an die Eltern

Vater, ich melde mich zum Landdienst. Dann kann ich schon mit 27 Jahren einen Erbfhof besitzen und auf diesem bestimme nur ich allein! Nicht selten begrüßte ein Junge seinen Vater mit solchen oder ähnlichen Worten, wenn zuvor im HJ. Dienst der Führungsführer die Jungen des ältesten Jahrgangs für das Bauerwerden begeistert und von den vielfältigen Möglichkeiten eines beruflichen Fortkommens über den Landdienst der Hitlerjugend gesprochen hatte. Die Begeisterung wurde in diesen Fällen von elterlicher Seite beinahe immer sehr rasch gedämpft. Was der Junge da erzählte, schien nicht glaubhaft, er sollte lieber einen „richtigen“ Beruf erlernen, das sei eine gesicherte Existenz.

Nun, man konnte es einem Vater nicht verbieten, daß er nicht daran glauben wollte, sein Sohn könnte ohne Vermögen mit noch nicht 30 Jahren Erbfhofbauer sein. Wie lange hatte er mit jedem Pfennig knausern müssen, um sich endlich ein eigenes Häuschen leisten zu können! Und sein Junge wollte ihm glauben machen, er könne schon als Erbfhofbauer „anfangen“? Das war vielleicht schöne Phantasie, die Wirklichkeit sah sicherlich anders aus. Und doch, der Junge war ganz richtig informiert worden. Mit seiner Aufnahme in den Landdienst der Hitlerjugend öffnet sich ihm Ausichten, „etwas zu werden“, die es sonst niemals gegeben hätte. Wir müssen immer wieder feststellen, daß die Eltern eine gewisse Scheu vor diesem Berufsweg haben, weil sie sich die günstige Zukunftsaussichten für unmöglich halten. Der Weg des Landdienstfreiwilligen sei deshalb kurz aufgezeichnet.

Insgesamt beträgt die Dienstzeit beim Landdienst 4 Jahre. Die ersten beiden gelten als Landarbeitslehre und schließen mit der Landarbeitsprüfung ab; es folgt die 2-jährige Landwirtschaftslehre, an deren Ende die Landwirtschaftsprüfung abgelegt wird. Während dieser 4 Jahre sind die Jungen im Landdienstlager zusammengefaßt und wohnen im

Nichtige Kartoffellagerung

In den Kellern muß jetzt alles in Ordnung gebracht werden, bevor man die Kartoffeln einlagert. Alle beweglichen Gestelle, wie Kartoffelkästen, Bretter usw. sind herauszunehmen und gründlich mit Sodalauge zu putzen. Man stellt sie erst wieder zurück, wenn sie gut an der Luft getrocknet sind. Ist der Keller trocken, so fällt man ihn am besten jedes Jahr, denn dadurch wird alles Ungeziefer vernichtet. Die Rehmfußböden bestreicht man mit Kaltwasser. Ist der Keller feucht, so schlägt die Kalkung nicht an. In einem solchen Raum dürfen aber auch keine Kartoffeln eingelagert werden, da sie hier faulen.

Und nun zur Einlagerung selbst. Erntet man seine Kartoffeln an einem warmen, sonnigen Herbsttag, so muß man achtgeben, daß sie nicht zu warm in den Keller kommen, sonst gehen sie gern in Fäulnis über. Man läßt daher die Kartoffeln in diesem Fall am besten zum Abkühlen über Nacht im Freien stehen und lagert sie dann erst ein. Die Kellerfenster hält man, bis Frostwetter eintritt, Tag und Nacht offen. Nur wer

voll natürliches, befelechtes Spiel ergreift und beglückt. Atila Hörbiger gibt als ihr Partner eine sehr eindrucksvolle Spielleistung. Inge Bist, Eric Frey und Fred Liewehr runden den Kreis der Hauptdarsteller hervorragend ab. Zeitstil und Lokalkolorit — die Handlung spielt in den achtziger Jahren — sind in stimmungsvollen Bildern eingefangen.

„Besuch am Abend“ im Tonfilmtheater Nagold

Dieser lustige Film enthält ein ganzes Abenteuer von zweifelslos interessanten Situationen und humorisierenden Verwirrungen, jedoch die Lachmuskeln schon auf eine harte Probe gestellt werden. Der Regisseur Georg Jacoby hat die launige Angelegenheit pikant inszeniert und Filmdarsteller wie Liane Haid, Paul Hörbiger, Harald Paulsen und Erika Gläzner sorgen für ein temperamentvoll-beschwingtes Spiel. Die entzückende Begleitmusik stammt von Willy Engel-Berger.

Ab Montag wieder Normalzeit

Es sei nochmals daran erinnert, daß am Montag, 2 Uhr früh, wieder die Normalzeit in Kraft tritt. Wer am Montag nicht zu früh aufstehen will, tut gut daran, schon am Sonntagabend vor dem Schlafengehen die Uhr um eine Stunde zurückzudrehen. Im Eisenbahnverkehr wird die Umstellung so aus, daß die Züge, die am Sonntag abfahren und in den Morgenstunden des Montag ankommen, eine Stunde mehr zur Verfügung haben. Um die Aufstellung besonderer Fahrpläne zu vermeiden, werden bei der Deutschen Reichsbahn alle Nachtzüge auf einem Bahnhof, den sie in der Zeit von 2:00 bis 2:00 anlaufen, eine Stunde zurückgehalten.

Die Eierzuteilung im Oktober

Auf den vom 20. September bis 17. Oktober 1943 gültigen Bestellschein Nr. 54 der Reichsleitkarte wird auf den Abschnitt 1 E für jeden Versorgungsberechtigten ausgeteilt.

Nagolder Stadtnachrichten

Den 85. Geburtstag darf am morgigen Sonntag Frau Gottlieb Krämer, Waldweg 22, begehen. Die im Altersheim der Nonnen ihren Lebensabend bringende Jubilarin, welche zu den ältesten Frauen der Stadt zählt, ist trotz mancher Altersbeschwerden noch erfreulich rüstig und geistig rege.

Landdienstheim

Sie arbeiten auf Höfen, die vom Reichsnährstand als Lehrstellen anerkannt sind, sobald die Gewähr einer gründlichen fachlichen Ausbildung gegeben ist. Im Anschluß daran wird bei der Wehrmacht der Wehrdienst abgeleistet, der 4 1/2 Jahre dauert. 2 Jahre davon dienen speziell der Weiterbildung als zukünftiger Wehrbauer. Hierfür folgen einige Jahre der Bewährung als Neubaueranwärter auf einem Wehrbauernhof im Osten, worauf der Neubauer zu erscheinen verbleiben wird und der Neubauer ohne Rücksicht auf eigenes Kapital, allein auf Grund seiner Eignung und Würdigkeit einen Erbfhof erhält. Dies wird frühestens mit 27 Jahren der Fall sein. Daneben aber hat der Landdienstfreiwillige noch mancherlei Möglichkeiten, er kann Schaf-, Schweine-, Geflügel-, Pferdezüchter, Winzer, Brenner, Metzger oder Imkermeister werden. Alles Berufe, die einem rechten Jungen viel Freude machen und die seinem Talent einen großen Spielraum lassen, man denke nur an den herrlichen Beruf des Pferdezüchters.

Jungen mit Führereigenschaften werden meist den Weg des Landdienstführers einschlagen, der über den Landdienstschloß führt und Aufstiegsmöglichkeiten bis zum Abteilungsleiter eines Gebietes birgt bzw. ebenfalls mit dem Einsatz als Neubauer abschließt. Außerdem steht dem Landdienstfreiwilligen der Beruf des Lehrers an einer ländlichen Berufsschule offen.

Wir sehen, im Rahmen des Landdienstes der HJ. gibt es für jede Veranlagung einen Platz. Wir möchten den Eltern daher dringend empfehlen, ehe sie sich bei ihrem Jungen auf irgend-einen andern Beruf festlegen, seine Meldung zum Landdienst der Hitlerjugend zu erwägen. Da an dieser Stelle nur das Wesentlichste über Werdegang und Möglichkeiten beim Landdienst gesagt werden konnte, sei den Eltern weiterhin nahegelegt, sich genauer beim Berufsberater des Arbeitsamtes, beim zuständigen HJ-Führer oder der Bannführung zu erkundigen.

seine Kartoffeln gut gelagert hat, weiß, daß seine Ernte wirklich gesichert ist. Das gilt ganz besonders auch für die Saatkartoffeln, denn von ihnen hängt ja die Ernte im nächsten Jahr ab. Sie müssen frostsicher, kühl und luftig gelagert werden. Deshalb bringen wir sie in Mieten unter, denn in den Kellern gehören nur die Kartoffeln für den Verbrauch.

Bevor man die Miene erstellt, sucht man sich eine trockene Stelle auf einem gut durchlässigen Boden heraus und ebnet sie ein. In der Breite geht man nicht über 1,25 Meter hinaus bei einer Furchtiefe von ungefähr 90 Zentimeter. Die Gesamtlänge soll auch nicht über 20 Meter sein. Auf den Meter Mietenlänge kann man dann 5 bis 6 Doppelzentner lagern. In der Praxis hat sich erwiesen, daß jedes Wehr- oder Wehrer nicht vorzuziehen ist. Kurze Mieten lassen sich ja auch viel schneller abfahren und sortieren und das ist sehr wichtig. Deshalb läßt man auch, wenn man ein paar Mieten nebeneinander anlegt, immer so viel Abstand — etwa 4—5 Meter —, daß man bequem mit dem Wagen durchfahren kann.

„Was du ererbt von deinen Vätern...“

Roman von A. von Sagenhofen.

(6. Fortsetzung)

Marianne von Egg tut, was sie tanzt nicht mehr getan hat, sie legt Patienten. Das tut sie immer nur in großer Seelennot; vielleicht nur in einer Art Selbsthilfe, um sich abzulenken. So hat sie Patienten gelegt in den letzten Lebenstagen ihres Otto, in den Stunden seines letzten Schlafes.

Wie Christine sie so sitzen sieht, geht sie still hinaus.

Dann kommt die Antwort auf den Brief, Sie ist überraschend, es fährt einfach ein dunkelblauer Wagen vor.

Christine erschrickt zu Tode.

„Was kann denn das nur wieder sein? Josef, geh und schau.“

„Aber nein“, sagt Josef unwillig und hat doch selber Angst. „Wenn es nur nichts Schlimmes ist!“

„Wer wird denn kommen — wahrscheinlich zu Ewald?“

Doch es ist niemand, der zu Ewald will, es fährt herein in die Allee.

Dann geht über Josefs altes hartes Gesicht ein heller Schein. Er eilt und kommt dem Fahrer zuvor, reißt den Wagenschlag auf. Dabei steht er stramm und will etwas sagen, aber Irene Delfurt läßt es gar nicht dazu kommen. Sie läßt sich helfen beim Aussteigen, denn sie ist noch etwas älter als Marianne. Es geht doch nicht ganz so rasch und dabei redet sie:

„Ach, Josef, ist das ein Kummer — jetzt weißt du es!“

Josef nickt schwer.

„Ich bin gleich lieber selbst gekommen, was soll die Briefschreiberin in einem solchen Fall!“

„Die gnädige Frau wird sich freuen“, nickt Josef und geht eilig voraus, das Tor aufzumachen, während der Wagen langsam gegen den Wirtschaftshof lenkt. Dann macht die starke, große Irene Delfurt, die resolute, einfach die Arme auf.

„Arme Marianne!“ sagt sie.

Marianne Kopf ist ein wenig gegen die Schulter der Freundin und den dunkelblauen Staubmantel gesunken, aber gleich richtet sie sich wieder auf.

„Du bist doch eine wahre Freundin, Irene! Auf dich kann man bauen wie auf Felsen. Gleich kommst du selbst angefahren, du Gute!“

„Geh Josef, bring uns einen guten Tee mit Gebäck in das gelbe Zimmer.“

Dann gehen sie Arm in Arm in das gelbe Zimmer.

Irene redet sofort sachlich. Sie will nicht trösten, sie will zerkühen.

„Das Marienschloßchen, Marianne, kannst du natürlich haben. Tu mir direkt einen Gefallen damit, nur muß ich es noch ein bißchen richten lassen. Die letzten Mieter haben es so heruntergewirtschaftet. Und dann, für den Hofhof wüßte ich dir auch jemand.“

Aber jetzt will ich erst einmal meinen Mantel ausziehen und dieses Schloßchen um gut tunter tun, der hat mich die ganze Zeit gedrückt.“

Sie tritt vor den großen, goldenen Barockspiegel und zupft sich die weißen Haare zu recht, dabei redet sie vom Wetter, von ihrem Enkel Roderich, der die Staatsprüfung gemacht hat, und was er werden will, schimpft ein wenig über die neue Zeit und lobt sie auch wieder.

„Es hat ja alles auf der Welt seine zwei Seiten. Josefine sagt immer: Du mußt dich umstellen, Mama!“

„Mein Gott, ich stell mich ja schon die ganze Zeit um, besonders was die Mädchenziehung betrifft. Na, weißt du, ich will nichts gelagert haben, man stirbt halt doch mit seiner Zeit ab, wenn auch die neue sehr viel Gutes, ja Herrliches hat, und ich bin ja auch überzeugt, daß die jungen Mädchen von heute sehr, sehr gute Ehefrauen und Mütter werden; gewiß nicht schlechtere als wir gewesen sind. Also meine zwei Enkelkinder, die Konradine und die Ursula, sind halt so Backfische, wie sie heute sind, sehr viel Sport, viel Freiheit — na ja — ich bin überzeugt, daß sie brav bleiben, aber doch lüchle ich jetzt schon nach den richtigen Männern für sie, obwohl ich glaube, daß sie das selber bejagen werden und den nicht wollen, denen ihnen die Großmama empfiehlt.“

Da kommt schon Josef mit dem Teewagen.

„Ich habe einen Bärenhunger mitgebracht, Marianne! Wir haben keine Mittagstafel gemacht, um nur bald da zu sein.“

Da kommt endlich auch Marianne wieder zu Wort; ein warmes Licht ist in ihrem immer noch so schönen Augen.

„Du Gute! Du Gute!“

Josef ordnet die Tassen und dann geht er lautlos und zufrieden.

„Siehste, Christine, Frau von Delfurt ist immer zu uns gestanden. Sie hat auch damals, ach, das ist wohl über vierzig Jahre her, die Sache in Ordnung gebracht mit unserem alten Herrn. Der junge Herr Otto sollte eine Reiche bringen, unsere gnädige Frau war ja nicht reich. Aber da hat sie ihm die Meinung gesagt, das Fräulein Irene damals, ich könnte sie noch malen, in einem rosa streifenden Kleid, lieblich wie ein Frühlingsmorgen, und so die Mädchen herein, jung war sie damals, ach so jung. Na, und gefallen hat sie unserem alten Herrn eben auch, darum hat er sich von ihr so viel sagen lassen, ganz ungeniert vor mir hat sie mit ihm geredet, ich habe gerade das Silbergeschloß eingeräumt.“

Christine hört das gern.

„Ja, er soll sich hersehen und noch mehr erzählen von früher.“

„Da hast du deinen Kaffee, Josef, und ein paar Knusperchen dazu. Wenn man so sitzt und redet, dann könnte man alles vergessen, was jetzt auf uns liegt.“

Nach dem Tee lehnt sich Irene in dem Hofhof Lehnhuhl bequem zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

In Stuttgart ist eine Tauschzentrale er-
öffnet worden, in der auch der Ringtausch mit
Gegenständen aller Art möglich ist. Das Per-
sonal besteht aus ehrenamtlich arbeitenden Kräf-
ten der NS-Frauenenschaft.

Das Friedrichsbautheater eröffnet
unter der Direktion Reichart-Reichert seine
Varieté-Spielzeit 1943/44 am heutigen Samstag
mit einem Monatsprogramm, in dessen Mittel-
punkt Billy Reichert mit dem Vortrag
„Der Liebesbote“ steht.

Großkundgebungen im Gau

nsg. Stuttgart. Der Stabsleiter in der Reichs-
propaganda, Hauptdienstleiter Gada-
mowski, sprach am Donnerstag und Freitag
in Ulm und Heilbronn bei Großkundgebun-
gen und Betriebsappellen über Fragen der poli-
tischen und militärischen Entwicklung, die heute
alle deutschen Menschen bewegen. Weitblickend
und überzeugend setzte sich der Redner mit den
Problemen auseinander, an denen sich nicht nur
die Geister dieses, sondern jenseits unseres Reichs-
bereiches scheiden, sondern manchmal auch die
Gemeiter innerhalb der Volksgemeinschaft er-
heben. So wirkte es wie ein reinigendes Gewit-
ter, als er mit den Gerüchtemachern ab-
rechnete und die begeisterte Zustimmung, die
gerade dieser Teil seiner Rede fand, ließ deut-
lich erkennen, wie ihm die Plattform ist, auf
der sich Gerüchtemacher auf deutschem Boden be-
wegen können. Ausführlich behandelte der Red-
ner die verschiedenartige Entwicklung des Na-
zisismus und des Nationalsozialismus, der sich
ohne das Hemmnis widerstrebender innerer
politischer Macht folgerichtig weiterentwickelt
habe, nachdem ihn schon die lange und harte
Kampfbühne innerlich gefestigt und gefestigt hatte.
Nach der Klärung der politischen Verhältnisse
stehe heute das deutsche Volk fester als je zuvor.
Zum Bombenterror führte der Redner
aus, daß der verstärkte Ausbau unserer Luft-
abwehr nur der erste Schritt gewesen sei. Der
weite Schritt werde mit harten Gegenschlägen
gegen England eine gerechte Vergeltung für
den Bombenterror bringen. Im weiteren Ver-
lauf seiner Ausführungen betonte der Redner, daß
wir in der Heimat noch mehr als bisher allen
anderen Bedarf einschränken werden, um für
unsere Soldaten Waffen schmieden zu können.

Vorzeltliche Funke im Remstal

Wablingen. Bei einer Lehr- und Forschungs-
fahrt des Kreisrings Stuttgart des Reichsbundes
für Deutsche Vorgeschichte mit Unterstützung der
Heimatgemeinschaft Reinhard-Kleinheppach wur-
den in der Gegend von Endersbach und
Kleinheppach die Spuren aderbäuerlicher
Jungsteinzeitbesiedlung festgestellt. Die Hand-
berge der Gegend erwiesen sich als vorausgegan-
gen, etwa 6000 Jahre alten Kultstätten mittel-
steinzeitlicher Jäger besonders auch das einmütige
Dasein einer spätkontinentalen Bevölkerung,
die von Jagd- und Viehdarstellung gelebt hat. Aus
hochmittelalterlicher Zeit konnte durch kennzeich-
nende Funde altschwäbischer Köpferware die
Kleine Wasserburg von Kleinheppach als staufen-
zeitlich erkannt werden.

„Niesenerbohne“ und „Niesenerkürbis“

In einem Garten in Nürtingen wurde
unter anderen stattlichen Exemplaren eine 36
Zentimeter lange und 3 Zentimeter breite Feuer-
bohne geerntet. — In Hunderlingen, Kreis
Nürtingen, erntete die Flaschnerwitwe Marie
Wanz einen Niesenerkürbis mit nicht weniger als
36 Pfund Gewicht und einem Umfang von 133
Zentimeter.

Übungen. Kinder des NSV-Kindergar- tens Pfäfers verlaufen im Dorf

unter Aufsicht der Pfäferser Kinder-
gärtlerin, die sie unter Anleitung ihrer
Tante selbst anfertigen hatten. Die Kleinen

nahmen insgesamt 166,50 Mark ein, die sie
dem W.W. übergeben.
Donzdorf, Kreis Göppingen. Bei einer Jar-
rentörung in Donzdorf schenkte plötzlich einer
der Gemeindefarren aus dem nahegelegenen
Süßen. Er rief sich von seinem Begleiter
los und rannte davon. An der Lauterbrücke
sprang das wildgewordene Tier mit einem Satz
in den Bach, wo es schwer verletzt liegen
blieb, so daß es noch im Nachbett notgeschlachtet
werden mußte.

Die Nacht zum 4. denke dran,
Die Uhr stellt nicht der Feindemann!



Mm. Im Vorort Wiblingen ereignete sich an
der Straßengabelung Hauptstraße und Unter-
kirchberger Straße ein Verkehrsunfall, bei dem
die acht Jahre alte Erika Vock tödlich verun-
glückte.

Seidenheim. Bei einem Mitgliederappell der
Ortsgruppe Seidenheim-Seidenberg, in deren
Mittelpunkt eine Ansprache von Kreisleiter
Kronmüller stand, nahm der künftig mit
der Leitung eines Kreishauptamts beauftragte
Ortsgruppenleiter Scherer Abschied von
den Mitarbeitern seiner Ortsgruppe. Mit dem

Kultureller Rundblick

Klassische und moderne Bühnenspiele
Im Städtischen Schauspielhaus Stuttgart
Das Stuttgarter Schauspielhaus eröffnet seine
Spielzeit am Mittwoch, 6. Oktober, mit der Komödie
von Friedrich von Schiller „Der Parasit“. Die
Inszenierung befragt Oberstleutnant Fred Scherer,
das Bühnenbild Reno Jünger (als Gast). Die Dar-
steller sind: Harbone: Harald Mannl, Madame
Belmont: Carola Erdin, Charlotte: Ruth Widaels,
Sellecour: Ernst Otto Lündt (als Gast), La Noche:
Kurt Haars, Firmin: Karl Hücklermann, Karl
Firmus: Paul Land, Michael: Karl Kramer,
Robincan: Max Matrich. Die Musik ist von Fritz
Klent.

Als weitere Aufführung kommt im November
„Frauवास Puppenspiele“, eine Komödie
von Frau Nat Goethe von Ideno von Kraft mit
Ida Wüst als Gast heraus. Ferner kommen fol-
gende zeitgenössische Autoren zu Wort:
Richard Billinger mit „Gabrielle Dambone“,
Harald Braut mit „Ein großer Mann privat“, Kurt
F. Braun mit der Komödie „Die große Kurve“
(Gastspiel Hans Coehner), Josef Maria Frank mit
dem Trauerspiel „Der Weg nach Venedig“, Max
Halbe mit seiner „Jugend“, Selma Lagerlöf mit
dem Schauspiel „Der Kaiser von Venedig“,
Friedrich Schöndorfer mit der lyrischen Komödie
„Titania“, Bernard Shaw mit der „Heiligen Johanna“
und „Pygmalion“ und Der Schweigen mit
der Dichterkomödie „Die weiße Nelke“. Der klas-
sische Spielplan bringt neben Schillers
„Parasiten“ Ansgaribers „Meineldner“, Gol-
donis „Eugene“, Schafers „Widerrichtenen
Bühnung“ und Ludwigs Thomas „Magdalena“. Ferner
ist die Aufführung der Singspiele
„Segel unter blauem Himmel“ von Kurt und
„Meine Nichte Susanne“ von Hans Adler und
Alexander Steinhilber geplant. Das Volks-
stück wird vertreten sein mit „Zwischen Stuttgart
und München“ von Otto Gruch und dem „Verien-
d“ von Emmerich Ruch in der schwäbischen Be-
arbeitung von Max Streder. Alles in allem, ein
reicher und interessanter Spielplan.
Neue Träger der Goethe-Medaille. Der Führer
hat dem ordentlichen Professor em. Geheimen Re-

neuen Ortsgruppenleiter Genthner Stelle
der Kreisleiter einen anderen bewährten Natio-
nalsocialisten an die Spitze der Ortsgruppe.
Nabensburg. Generalfeldmarschall Wagner
führte den neuernannten Oberstaatsanwalt beim
Landgericht Nabensburg, Heinrich Wend-
ling, in Anwesenheit der Gesellschafter der
Staatsanwaltschaft Nabensburg, der Richter,
Justizbeamten und Rechtsanwälte des Land-
gerichtsbezirks Nabensburg sowie Vertreter der
Partei, des Staates und der Wehrmacht in
feierlicher Form in sein Amt ein. Oberstaats-
anwalt Wendling, der 1892 in Stuttgart ge-
boren wurde, war nach der Eingliederung der
Ortsgruppe als Sachberater des Generalfeld-
marschalls in Wien und seit 1940 als Sachberater
des Generalfeldmarschalls in Stuttgart tätig.

Raupheim. Im Rahmen einer Sitzung mit den
Beigeordneten, Ratsherren und Wirtschaftsbir-
gern der Stadt Raupheim wurde Bürgermeister
Hammer-Vibera als kommissarischer Bür-
germeister der Stadt Raupheim in sein Amt ein-
gesetzt.

Kirchberg a. d. Jagst. Rr. Crailsheim. In
einer Sägmühle in Kirchberg a. d. Jagst machte
sich der zwölf Jahre alte Junge des dort beschäf-
tigten Vaters an der Transmissionsvorrichtung,
von der er erkrankt und mehrmals herum-
geschleudert wurde. Als der Vorfall be-
merkt wurde, war der bedauernde Junge
bereits tot.

Wieber zwei Brände durch zündelnde Kinder
Ebnet, Rr. Nalen. In der Schenke des Hans
Beyerle wurde ein sechs Jahre alter Junge ein
„Feuerle“ machen, das sich jedoch zu einem gro-
ßen Brand entwickelte, dem die Schenke mit den
Maschinen und den gelamten Erntevorräten zum
Opfer fiel. — In Ertingen, Rr. Saulgan,
entstand durch einen zündelnden zwölf Jahre
alten Hirtenbuben in der Lumpenortieranstalt
ein Brand, der sich rasch ausbreitete. Das von
den Flammen ergriffene Gebäude brannte aus,
während es den Feuerwehren gelang, die Nach-
bargebäude vor Schäden zu bewahren.

Der Sport am Wochenende
Fußball: Meisterschaftsspiele: Stuttgarter Sport-
freunde — SV Gernsbach, Stuttgarter Kickers gegen
FC 1846 Ulm, SV Neulingen — SV Juffen-
hausen, VfR Nalen — VfR Stuttgart, Union
Hödingen — SV Göppingen. Meisterschaftsspiele in
allen Kreisgruppen.
Handball: Meisterschaftsspiele: SV Stuttgart
gegen VfR Göppingen, Reichsbahn-SV Stuttgart
gegen VfR Nalen, VfR Juffenhausen — VfR Stuttgart
(Platz des VfR Juffenhausen).
Hockey: Meisterschaftsspiel der Männer: SV 07
Rudwigsburg — Reichsbahn-SV Stuttgart. Meis-
terschaftsspiele der Frauen: Stuttgarter Kickers gegen
FC 1846 Ulm, SV Neulingen, SV Juffenhausen, VfR
Stuttgart.

Sommerfeste: Korbballturnier (außen) in
Wimdenen. Basketballturnier in Augsburg unter
Teilnahme des VfR Stuttgart. Korbballturnier
für Frauen in Augsburg unter Beteiligung des
VfR Stuttgart.
Schießen: Deutsche Meisterschaften in Leipzig mit
württembergischen Teilnehmern.
Radsport: Radrennen in Kronenberg (Welfalen)
mit den Stuttgarter Fahrern Böhler und Siebald.

Bier große Pokalschmecke
In die dritte Schmecke zum Festschmecken
vokal greifen am Sonntag Vereine mit fleißi-
gen Namen ein. Dazu zählen der Dresdner SC,
der nach der „Victoria“ in diesem Jahr nun seinen
dritten Pokalsieger vor sich stellt, der FC 1846 Ulm,
der die vorzeitige Schmecke aus der Meisterschaft
aussehen möchte, der FC Nürnberg, bereits 1939
und 1937 Pokalsieger und schämevollster Meister, so-
wie die Pokalsieger von 1938, VfR Nürnberg und
VfR Saarbrücken, die zum erstenmal unter den
Leuten mit zu finden sind; dazu Solingen Ael und
VfR Mannheim. Es werden folgen: Solingen Ael
gegen VfR Nürnberg, VfR Saarbrücken — FC 1846
Ulm, VfR Nürnberg — VfR Mannheim, VfR Nalen,
Dresdner SC — VfR Mannheim. Die Pokalschme-
cke, in der die Sieger des Sonntags aufeinander-
treffen werden, kommt am 17. Oktober zum Aus-
tritt. Diesem Spiel werden auf neutralen Plätzen
durchgeführt.

Wirtschaft für alle

Erzeuger-Bekanntmachung für Getreide im Oktober
nsg. Die Preise für 100 Kilogramm, frei verladen
Vollabfuhr, sind im Oktober 1943 für 1943 in
Württemberg, durchschnittliche Beschaffenheit,
75/77 Kilogramm Nettoertrag, in den Getreide-
gebieten: Weizen 14 20,40 Mark, Roggen 12 20,60 Mark, Hafer 17
20,70 Mark, Gerste 18 20,80 Mark, Mais 19 21 Mark.
Der Erzeuger-Bekanntmachung für Weizen darf noch ein
Sonderzuschlag von 1 Mark je 100 Kilogramm hinzu-
gerechnet werden. Roggen, durchschnittliche Be-
schaffenheit, 70/72 Kilogramm Nettoertrag:
18 19,50 Mark, 19 19,70 Mark. Der Erzeuger-
Bekanntmachung für Roggen darf noch ein Sonderzu-
schlag von 1 Mark je 100 Kilogramm hinzurechnet
werden. Futtergerste, durchschnittliche Beschaf-
fenheit, 59/60 Kilogramm Nettoertrag: 6 7
16,50 Mark, 8 16,80 Mark. Drausgerste:
16 2 20,50 Mark, 16 3 21 Mark, 16 4 21,50
Mark. Futterhafer, durchschnittliche Beschaf-
fenheit, 46/48 Kilogramm Nettoertrag: 6 11
16,80 Mark, 8 17,80 Mark. Auf die Getreide-
Erzeugerpreise wird noch ein Umsatzzuschlag von
1,50 Mark je 100 Kilogramm erhoben. Der Diskon-
topreis beträgt jeweils 75 v. H. der Nennpreise
110 v. H. des Weizenpreises.

Auch das Kreditgewerbe wird ausgedehnt. Die
Kreditinstitute haben die verneinlichen Leistungen im
Krieges mit einem um etwa ein Drittel verminderten
Personalbestand bewältigt, sie müssen allerdings
jetzt einen neuen Personalüberschuss gegenüber der
Nutzungswirtschaft auf sich nehmen. Es ist zu er-
warten, daß im Zuge der eingeleiteten Restruktur-
ierungsaktion des Kreditgewerbes insgesamt etwa
4 Prozent seiner Arbeitskräfte entlassen werden.
Die Tabaksteuer in Deutschland, die 1942 knapp
61,7 Millionen Reichsmark betrug, wird in diesem
Jahre um rund 25 bis 30 Prozent besser ausfallen.
42 Prozent des deutschen Ausfuhrwertes wurde
im Jahre 1942 allein der Tabak aus. Der wichtigste
Ausfuhrartikel Deutschlands.

Heute wird verfilmt:
von 20.01 bis 6.56 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boeg-
ner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schrift-
leiter F. H. Schöle, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht
GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.
Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig

Unfälle verhüten!
Ein Nagel ist kein Niet. Solche
Pflasterchen sind die Ursache
vieler Verletzungen, die gerade
heute vermieden werden müssen.
Wenn Sie sich aber trotzdem mal
eine Arbeitsschramme holen, dann
gleich ein Wundpflaster auflegen.
1 Paum a Plas
Carl Blank, Verbandspflasterfabrik
Bonn/Rh.

Deutsche Reichs-Lotterie
500 000
300 000
200 000
100 000
und viele MitteldGewinne bei
Gottwick
Staatl. Lotterie-Einnahme
Stuttgart 1
Ladendortstr. 5 und Königsbau
Postfachkonten Stuttgart 8110
Lospreise je Kl. Doppel-Hach-
1/2 1/4 1/8 1/16 Los Los
3.- 6.- 12.- 24.- 48.- 72.-
Porto und Liste 28 Pf. je Klasse
Ziehung 1. Klasse 15. Okt.

Stenotypistin
nach Nagold per sofort ge-
sucht.
Bewerbungsunterlagen ein-
zureichen unter Pz. 226
an die Geschäftsstelle der
„Schwarzwald-Wacht“.

Strebamer Arbeiter
mit Eigenheim wünscht mit einem
Mädchen oder Witwe nicht über
32 Jahren bekannt zu werden
zwecks baldiger Heirat.

Nur ernstgemeinte Angebote unter
R. L. 231 an die Geschäftsst.
der „Schwarzwald-Wacht“.

Haus oder Bauplatz
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Sch. 231 an die
Geschäftsstelle der „Schwarzwald-
Wacht“.

Wohn- od. Geschäftshaus
gegen Barzahlung zu kaufen
gesucht. Vermittlung erwünscht.
Angebote unter R. L. 230 an
die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-
Wacht“.

**In Calw
Großes Zimmer**
Mitte Stadt, mit 1 evtl. 2 Betten
zu vermieten. Selbstbedienung und
Mittelpfe in der Haushaltung.
Zu erfragen bei der Geschäfts-
stelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Sege eine 35 Wochen trächlige
Kalbin
dem Verkauf aus.
Georg Nikolaus, Efringen
beim Rathaus

Nächsten Dienstag 1 Uhr ver-
kauft altershalber eine 38 Wochen
trächlige

Schaffhuh
Christian Schwarz, Gehingen
Verkaufte ein Paar 23 Zentner
schwere; gut gewöhnte

Schafftiere
gegen ein Paar 27—28 Zentner
schwere gängige

Döfen
Gottlieb Reuschler, Schmied
Suche zu kaufen 500—600 Ztr.

Zuckerribben
für Brennerzweck, auch in klei-
neren Mengen.
Fritz Parter, Klein-Euzhof
Station Calmbach

Fragen Sie
Ihre Nachbarn und Bekannten,
wie sie mit unserem Kranken-
schutz zufrieden sind! Nach Ihrer
Wahl erstatten wir Krankheits-
kosten 1., 2. oder 3. Klasse. Ueber
750 000 Mitglieder schenken uns
Ihr Vertrauen. Fordern auch Sie
unser Angebot, ehe es zu spät ist!
Deutscher Kranken-Versicherungsges.
A.-G. Landesdirektion für Süd-
westdeutschland, Stuttgart-S.,
Platz der SA 12—14, Ruf 71188

Tausch!
Geboten: Damenfahrrad, älteres,
und Faß, 224 Ltr. haltend, gut-
erhalten.

Gesucht: Herrenarmbanduhr und
blaues Arbeitsmittel oder Stief-
fel, Größe 44.

Angebote unter S. L. 231 an
die Geschäftsstelle der „Schwarz-
wald-Wacht“.

Dualfaß
bis 300 Liter haltend, und eine
Frauenlob-Wäschepresse
zu kaufen.

Angebote unter R. D. 231 an
die Geschäftsstelle der „Schwarz-
wald-Wacht“ erbeten.

Kräftige, großfrüchtige
**Johannisbeer- und
Himbeerpflanzen**
verkauft

Emil Kling
Calw-Wimberg 27

Wer in Nagold od. Umgebung
nimmt 4 Monate altes
Kind
aus luftgeförderter Gegend in
liebevolle gute Pflege?
Angebote unter R. L. 230 an
die Geschäftsstelle der „Schwarz-
wald-Wacht“.

Gut erhaltene
**Einspanner-
Victoria-Wagen.**
Dr. Albert K. in,
Lautenbachhof
Bad Leinach

Schwerriegelschädigter sucht
gut erhaltenen
Regenmantel
(mögl. Klepper). Biete ein Paar
Damenstiefel (schwarz, Größe 41)
gegen Aufzahlung. Angebote un-
ter D. 3. 228 an die „Schwarz-
wald-Wacht“.

SPARSAM
gebrauchen
nicht nur verbrauchen. Befolgen
Sie diesen zeitgemäßen
Rat auch bei Benutzung der
PERI
UND
KHASANA
Körperpflegemittel:
Dr. Korthaus
PERI

Mietpreise für möblierte und leere Zimmer

Die durch die Unterbringung der luftkriegsbetroffenen und luftgefährdeten Bevölkerung hervorgerufene große Nachfrage nach Zimmern hat teilweise zu Preissteigerungen geführt. Da diese deshalb darauf hin, daß die Preissteigerungen vom 26. 11. 36 auch auf Teilwohnungen und Einzelräume Anwendung findet, d. h. die Mietpreise vom 30. 11. 36 dürfen ohne Genehmigung der Preisbehörde nicht erhöht werden. Ist der Stopppreis nicht bekannt, so gilt der für Zimmer gleicher Art, Lage und Ausstattung ortsübliche Mietzins. Da dieser den Beteiligten oft nicht bekannt ist, veröffentlichen nachstehende Richtlinien, nach denen bei der Mietpreisüberwachung verfahren wird und die dem Vermieter und Mieter einen brauchbaren Maßstab zur Bildung des angemessenen Mietzinses geben.

Richtlinien

1. Möblierte Zimmer.

(1) Bei der Bestimmung des Mietzinses für Einzelräume ist von dem Mietzins (Mietwert) für die ganze Wohnung auszugehen. Zur Ermittlung des Mietanteils für einen Raum wird am einfachsten die Gesamtmietsumme (Mietwert) durch die Zahl der Wohnräume einchl. Küche geteilt. Ist ein Zimmer übernormal groß, so wird der Mietanteil entsprechend erhöht, ist es sehr klein oder liegt es z. B. im Untergeschoß, so ist es zu ermäßigen.

(2) Der Mietanteil erhöht sich bei Zimmern mit fließendem Kalt- (und Warm-) Wasser um 10 (15) v. H.

(3) Zu dem nach Abs. 1 und 2 errechneten Mietanteil darf in jedem Fall ein Zuschlag von 10 bis 15 v. H., wenn das Zimmer von mehreren Personen bewohnt wird, ein solcher von 25 bis 30 v. H. berechnet werden.

2. Möbelmiete.

Zu der nach Ziffer 1 ermittelten Raummiete kommt die Möbelmiete. Als Vergütung für Abnutzung der Einrichtungsgegenstände, wie Möbel, Gardinen, Betten (ohne Bettwäsche) usw., darf ein Hundertstel des Zeitwerts (Gebrauchswerts) dieser Gegenstände, d. h. also 12 v. H. jährlich, erhoben werden. Wohnen mehrere Personen in einem Raum, so dürfen 15 bis 25 v. H. erhoben werden.

3. Nebenleistungen.

- (1) Es können berechnet werden:
- a) Für Benützung und Reinigung der Bettwäsche und Handtücher je Person 3.— bis 4.— RM. monatlich.
 - b) Für Bedienung (tägliche Reinhaltung, Bettmachen, Schuhputzen, Kleiderausbürsten, Bereitstellen von frischem Wasser, Beheizen) für jede Person je nach Leistung 5.— bis 8.— RM. monatlich.
 - c) Für Regelleuchtung 1.— RM. (bei mehreren Personen bis 2.— RM.) monatlich.
 - d) Für den Anschluß eines Mundstumpengeräts 1.— RM. monatlich.
 - e) Für das Frühstück der Selbstkostenpreis.
 - f) Für Brennstoffe (Holz, Kohle) der Selbstkostenpreis. (Erfolgt Beheizung nach Kaufschalbetrag, so können je Tag bis 30 Rpfr. berechnet werden.)
 - g) Für ein warmes Bad bis 60 Rpfr.
 - h) Für Küchenbenützung: monatlich
 - bei ganztägiger Mitbenützung 5.— bis 7.— RM.,
 - bei ganztägiger Mitbenützung einchl. Küchengeräte und Geschirre 7.— bis 12.— RM.,
 - bei geringerer Mitbenützung (z. B. nur abends) 2.— bis 3.— RM.
 (Die Kosten für elektr. Strom, Gas, Holz und Kohle sind in diesen Beträgen nicht enthalten.)
- (2) Für Sonderleistungen sind angemessene Beträge zu vereinbaren und besonders zu berechnen.

4. Richtpreise.

(1) Bei Berechnung auf dieser Grundlage ergeben sich im Kreis Calw für Zimmer (ohne fl. Wasser), in denen 1 Person wohnt, im allgemeinen folgende Preise:

Stufe	In den Gemeinden der Gruppe		
	I	II	III
1 einfache Zimmer	9—12	8—10	7—9
2 mittlere Zimmer	12—16	10—14	9—12
3 gute Zimmer	16—20	14—18	12—15
4 sehr gute Zimmer	20—24	18—21	15—18
b) für möblierte Zimmer mit Bettwäsche, Bedienung, Beleuchtung			
1 einfache Zimmer	18—22	16—20	15—17
2 mittlere Zimmer	22—26	20—24	17—21
3 gute Zimmer	26—31	24—28	21—25
4 sehr gute Zimmer	31—34	28—31	25—28
c) für möblierte Zimmer ohne Bettwäsche, aber mit Bedienung und Beleuchtung			
1 einfache Zimmer	18—22	16—20	15—17
2 mittlere Zimmer	22—26	20—24	17—21
3 gute Zimmer	26—31	24—28	21—25
4 sehr gute Zimmer	31—34	28—31	25—28

(2) Die Einstufung eines Zimmers richtet sich nach seiner Größe, Lage und Ausstattung. Entscheidend ist der Gesamteindruck.

(3) Es gehören zur Gruppe I die Gemeinden Calw (ohne Alzenberg), Altensteig (ohne A. Dorf), Bad Liebenzell, Bad Teinach, Birkensfeld, Calmbach, Döbel, Herrenalb, Hirsau, Nagold, Neuenbürg, Schömberg, Wildbad (ohne Nebenorte);

Gruppe II die Gemeinden Altbürg, Althengstett, Conweiler, Ebhausen, Engelförle, Feldrennach, Gräfenhausen, Gaitersbach, Höfen, Löffelau, Neubulach, Neufach, Rotensol, Schwämm, Stammheim, Unterreichenbach, Wildberg;

Gruppe III die übrigen Gemeinden des Kreises.

5. Mehrvermietung.

- (1) Wird ein Zimmer von 2 (bzw. 3) Personen bewohnt, so erhöhen sich die Sätze von Ziffer 4 Abs. 1 um 1/2 (bzw. 2/3).
- (2) Werden 2 Zimmer von 3 (bzw. 4) Personen bewohnt, so erhöhen sich die Sätze von Ziffer 4 Abs. 1 um 1/2 (bzw. 2/3).

6. Leere Zimmer, Schlafstellen.

- (1) Der Mietanteil für leere Zimmer berechnet sich wie bei möblierten Zimmern nach Ziffer 1. Er wird in der Regel 2/3 der Beträge für möblierte Zimmer ohne irgendwelche Nebenleistungen (siehe Ziff. 4 Abs. 1a) nicht übersteigen.
- (2) Für etwaige Nebenleistungen gilt Ziffer 3 sinngemäß.

7. Schlafstellen.

Die Preise für Schlafstellen liegen unter den Preisen für möblierte Zimmer der Stufe 1.

III. Sonstiges.

(1) Von vorstehenden Sätzen ist ohne triftigen Grund nicht nach oben abzuweichen. Vermieter und Mieter haben in jedem Fall die Pflicht, zu prüfen, ob der Mietzins volkswirtschaftlich gerechtfertigt ist. In Zweifelsfällen ist der Bürgermeister oder die Preisbehörde anzuzuführen.

(2) Bisher niedrigere Mietzinsätze dürfen nicht erhöht werden. Ueberhöhte Mietzinsätze sind auf den angemessenen Stand zurückzuführen.

(3) Mietpreisverstöße werden nach der Preisstrafrechtsverordnung geahndet. Bei offensichtlichem Preistreiber tritt Strafverfolgung wegen Preiswucher ein.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Richtlinien anzuschlagen und, soweit ortsüblich, durch Ausrufen darauf hinzuweisen zu lassen.

Calw, den 30. September 1943.

Der Landrat.

Offizierbewerber und Unteroffizierbewerber des Heeres

aller Jahrgänge, die ein Bewerbungsgesuch bei einer Annahmestelle abgegeben haben, müssen jede Anschriftsänderung umgehend ihrer Annahmestelle mitteilen, damit eine einwandfreie Weiterbearbeitung ihres Bewerbungsgesuches und rechtzeitige Einberufung zur persönlichen Vorstellung gewährleistet ist.

Oberkommando des Heeres.

Annahmestelle V für Offizier- und Unteroffizierbewerber des Heeres Stuttgart Reinsburgstraße 29.

Schmierseifenkübel
oberer Rifen 20/25/40 und 50 lt. Inhalt von dem. Fabrik in Frankfurt a. M. laufend zu kaufen gesucht. Angeb. unter F. 3. 302 an Westra-Werbegeellschaft Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23

Siedienen Ihrem Kinde.
wenn Sie HIPP's Kindernahrungsmittel nicht „aus dem Handgelenk“ der Flaschenmilch beigegeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der HIPP-Ernährungstabelle

HIPP's KINDERNÄHRMITTEL
Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kist Brokarte in Apotheken und Drogerien.

Nur Geduld, liebe Freundel! Wenn auch die Blendax-Zahnpaste vorübergehend knapp ist, nach glücklich beendeter Krieg können alle Blendax-Freunde diese liebgeordnete und gewohnte Mund- und Zahnpflege wieder aufnehmen. Umso größer ist dann die Freude und der Genuß am täglichen Gebrauch.

Blendax-Fabrik MAINZ AM RHEIN

Flamo
aus den Sellenwerken von **Flammer**
das Waschmittel für die Berufswäsche wirkt stark schmutzlösend. Es ist vielseitig anwendbar und spart Seife u. Waschpulver. Gebrauchsanweisung beachten!

Gebt leere Flaschen zurück, denn **Leergut ist Volksgut**. Es dankt dafür die **HEILQUELLE KARLSPRUDEL BISKIRCHEN**

Wünschen Sie Neigungsehe mit oder ohne Vermögen? Wir senden Ihnen unverbindlich, diskret bei Einsendung von 1.— RM als Arbeitsprobe zahlr. Vorschläge zu ca. 100 Bilder oder 250 Bilder gegen 2.— RM 8 Tage zur Ansicht. **Eos-Briefbund Bremen** Postfach 791

Süßstoff in der Flasche?
Süßstoff-Sacharin besitzt die 450 fache Süßkraft von Zucker. Aber mit 450 zu multiplizieren, ist in der Küche eine zu theoretische Sache. Nehmen Sie lieber 1/2 warmes Wasser, tun Sie eine H-Prüfung = 1/2 g Süßstoff hinein, dann entspricht 1 Teelöffel von dieser Süßkraft der Süßkraft von 3 Stüd Würfelzucker. Diese Methode hilft Ihnen nicht nur richtig süßen, sondern auch Sacharin und lösliche Nahrungsmittel sparen.

Deutsche Süßstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin W 35

WENIGE WISSEN
dass es beim Kleben wichtiger Gebrauchsgüter darauf ankommt **TEROKAL-ALLESKLEBER** nur hauchdünn aufzutragen. Er klebt trotz Sparlichkeit besser und man hält so mit, daß Terokal für die Bestarbeit der Marine- und Fliegerindustrie zur Verfügung steht.

TEROSON-WERK BERLINER BORO, BLN-WILMERSDORF GUNTZELSTR. 19/20

Vorsorgen! Sparen
bei der **Kreissparkasse**

Schuhcreme einsparen! **Guttalin** eingetr. Wz.
Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann einreiben u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Echt nur mit dem Aufdruck **„Guttalin“**
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik Köln

Jetzt DEYLE Weinbrand
Trüber **JACOBI**
WEINBRENNEREI G.F. DEYLE & G. STUTTGART

Mit behördlicher Genehmigung nächste Woche
3. — 9. Oktober geschlossen
Daur
Mit viel Kopferbrechen hat Eiermann die hohe Qualität seines Puddings gehalten. Wie er aber alle Liebhaber seines Puddings beliefern soll, diese Frage kann er erst nach dem Kriege lösen!

Pinkworm PUDDING
Ein Verschwender wirft das Geld zum Fenster hinaus. Wer die Ratschläge seines Arztes in den Wind schlägt und seine Medikamente wegwirft, handelt ebenso sinnlos.
TROPON
Mit Tropo-Präparaten haushalten ein Gebot der Stunde!

Geben Sie leere **Formamint** Flaschen mit Schraubdeckel zurück!
Sie helfen dadurch Material und Arbeitskräfte sparen und unterstützen unsere Tätigkeit im Dienst der Volksgesundheit.
Rückgabe an Apotheken und Drogerien erbeten
BAUER & CIE BERLIN

ATA mit Salmiak
Für alle groben Reinigungsarbeiten, beim Herd- u. Ofenputzen, Fleck- u. Rostenfernen ist Salmiak-ATA das Rechte.

Es war einmal ein Mann...
der mehrmals nicht gewann. Drum spielt er trotzdem weiter und plötzlich war er heiter. Denn in der nächsten Lotterie gewann er wie noch nie! So kann's Dir Leser auch mal gehn, bestelle jetzt - auf Wiedersehen!
Deutsche Reichs-Lotterie
Ziehung 15. Oktober
1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los
im 3.- 6.- 12.- 24.- u. H.
J. Schweickert
Staatl. Lotterie-Einnahme, Stuttgart-8
Marktstr. 6, Postcheck Stuttgart 8411

Saltz-Wimberg/Halsgrafenweiler,
30. September 1943

Wir erlitten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der gute Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

O'Gejr. Adolf Hammann

bei den schweren Kämpfen im Osten für seine geliebte Heimat den Heldentod gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: Hedwig Hammann mit Kind Manfred
Die Eltern: Martin Hammann mit Frau Der Schwiegervater: Georg Kuhn
Die Geschwister: Maria Bnd mit Familie; Karl Hammann, 3. J. im Felde, mit Familie; Albert Hammann, 3. J. im Felde; Paul Hammann, 3. J. im Felde.

Allen denen, welche an unserem schweren Leid teilnahmen, sei auf diesem Wege herzlich gedankt.

Horb, 30. September 1943

Unser lieber einziger Sohn und Bruder

stud. rer. pol. Wolfgang Heid

ist am 13. September 1943 im Alter von 23 Jahren in felsenfester Gewissheit des Sieges und in unerschütterlichem Glauben an Deutschland und den Führer, dem er als junger Idealist diente, in den Abwehrkämpfen im Osten gefallen.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Heid, techn. R. Oberinspektor, mit Frau Hermine, geb. Gold
Die Geschwister: Margarete, Erna, Waltraut.

Oberstollbach, 1. Oktober 1943

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen lieben Mann, unseren guten Vater Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Benjamin Lutz

im Alter von 65 1/2 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Gottlieb Lutz, geb. Calmbacher mit Kindern und allen Anverwandten.
-Beerdigung Sonntag, 3. Oktober, nachmittags 4 Uhr.

Nagold, 30. September 1943

Unverwartet hart und schwer traf uns die fast unfaßb. Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treue Vater meines Kindes, unser lieber Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Hans Raich

durch einen Unglücksfall von uns genommen wurde.

In tiefem Schmerz:

Die Gattin: Lydia Raich, geb. Günther, mit Kind Gisela
Die Schwiegereltern: Christian Günther, Kupfer Schmiedemeister, mit Familie
Die Geschwister: Rosa Bohler, geb. Raich, mit Fam., Wildberg; Gottlieb Raich mit Fam., Kälberdorn; Adam Raich mit Fam. und Anna Stenger, geb. Raich, mit Fam., Bruchmühlbach; Elise Raich, geb. Raich, mit Fam., Ekt. Josef / U.S.M.; Käthe Finkbeiner, geb. Raich, mit Fam. u. Ernst Raich mit Fam., Freudenstadt; Lisa Stf., geb. Raich, m. Fam., Marzville / U.S.M.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Okt. 1943, 14 Uhr statt.

Mit der Familie trauert auch die Betriebsführung und Gefolgschaft der Energie-Versorgung Schwaben N.G., Geschäftsstelle Oberndorf-Mittag. Wir verlieren einen arbeitsamen und stets hilfsbereiten Arbeitskameraden. Ehre seinem Andenken!

Oberschwandorf, 28. Sept. 1943

Tieferschüttert traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber guter Sohn, Bruder und Neffe

Robert Koch

Obergefreiter in einer Panzer-Grenadier-Abteilung. Inhaber des E. R. 2 sowie anderer Auszeichnungen

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten schwer verwundet, im Alter von fast 24 Jahren für seine geliebte Heimat gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: Christian Koch u. Frau Marie, geb. Walz, mit Familie u. Verwandten.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 3. Okt., nachm. 2 Uhr in Oberschwandorf statt.

Pelz-gerätemerke

Handschuhe, Stiefel und Unterbekleidung aus Kleintierfell schützen den Soldaten vor Erfrierungen. Jedes Fell muß entweder frisch, sofort nach dem Schlachten, oder sachgemäß getrocknet abgeliefert werden.

Der Kreisleiter spricht in Ebhausen

Die Ortsgruppe Ebhausen der NSDAP, begeht am Sonntag, 3. Oktober, den

Erntedanktag

Aus diesem Anlaß spricht Kreisleiter Philipp Baetzner um 14 Uhr auf dem Dorfplatz Erle zum Landvolk. Die Bauern- und Einwohnerschaft ist hierzu herzlich eingeladen. Es steht die gesamte Ortsgruppe mit Gliederungen und angeschlossenen Verbänden um 14 Uhr auf der Erle angetreten.

Der Ortsgruppenleiter

In Ihrem Interesse!

Feldpostsendungen ohne genaue Absender-Angabe werden bei Unzustellbarkeit vernichtet oder als Liebesgaben veräußert. Darum: Absender genau angeben! Ferner: Auf genaue deutliche Anschrift und gute Verpackung achten! Keine Hohlräume im Päckchen offen lassen! Feuertfähliche Gegenstände und Flaschen mit Flüssigkeiten überhaupt nicht ins Feld schicken! Nur so kann die Feldpost die Sendungen über oft große Entfernungen mit häufigen Umladungen sicher ans Ziel bringen!

Werner Müller
Feldpost
na Müller-Berlin-Winkelstr. 10
vom I.

DRP

Evang. Gottesdienste
Calw

Samstag, 2. Oktober:
20 Uhr Christenlehre (Söhne)

Sonntag, 3. Oktober:
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Ernte- u. Herbstankfest)

Mittwoch, 6. Oktober:
8.30 Uhr Kriegsbefunde
20 Uhr Männerabend

Donnerstag, 7. Oktober:
20 Uhr Bibelstunde

Samstag, 9. Oktober:
20 Uhr Christenlehre (Töchter)

Rath. Sonntagsgottesdienste
Calw: 7 Uhr und 9.30 Uhr.
Nagold: 9 Uhr.
Altensteig: 17.30 Uhr

Morkit

Schützt die Saat gegen Vogelfraß.
Genau so einfach wie Ceresan-Trockenbeize anwendbar!
Sofort driffähiges Saatgut!

Bayer
I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
PFLANZENSCHUTZ-ABTEILUNG LEVERKUSEN

Ev. Gottesdienste
Nagold

Sonntag, 3. Okt. (Erntedankfest):
9.45 Uhr Hauptgottesdienst
10.45 Uhr Kindergottesdienst
11 Uhr Christenlehre (Töchter)

Montag, 4. Oktober:
Frauenabend (Vereinshaus)

Mittwoch, 6. Oktober:
Bibelstunde (Vereinshaus)

Bfelshausen
Sonntag, 3. Oktober:
8.30 Uhr Hauptgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst.

Method. Gottesdienste
Nagold
Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst
Mittwoch: 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

SEIT 35 JAHREN

UNSERE MARKE EIN BEGRIFF

CHEM. PHARM. WERKE
Dr. A. & L. SCHMIDGALL
WIEN

Es ist nie zu spät!
mit einer wirklich sachgemäßen Fußpflege zu beginnen!

„Eidechse“ Fußpfleger
Beseitigt und verheilt Fußschweiß, Brennen, Wund- u. Blasenleiden

„Eidechse“ Fußpflege
CARL HAMEL & CO. FRANKFURT-M. 9

Freiw. Feuerwehr Calw

Sämtliche neu in die Feuerwehr eingetretenen Männer (Freiwillige u. Notdienstverpflichtete) treten am Sonntag, 3. Okt., morgens 8 Uhr, am Spritzenhaus an.

Der 1. und 2. Löschzug treten am Montag um 20 Uhr geschlossen zur Übung an.

Der Wehrführer

Gloria

Schuhpflege-Präparate

sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fast verschleiben. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk Köln-Hippes

Was soll Ihr Junge werden?

Eine gute, gründliche Berufsausbildung wird sein Vorwärtskommen im Leben erheblich erleichtern. Und das Geld für die Lehrlöhne?

Frage uns

Volkspflege
VERSICHERUNGEN

Pforzheim
Marktplatz 4

erhalten Sie kostengünstige Finanzierungsberatung über steuerbegünstigtes Bausparen. Wenn am Besuch verhindert, fordern Sie Prospekt an von der **„Leonberger“** Deutschlands zweitgrößte private Bausparkasse Leonberg bei Stuttgart

Kein Lohn- oder Gehaltsausfall während der **Krankenhausbehandlung**

Sie zahlen monatlich: RM. 1.— bzw. RM. 2.—
Wir vergüten dagegen monatlich: RM. 150.— bzw. RM. 300.—
Krankenhaustagegeld zeitlich unbegrenzt.

Schreiben Sie sofort an **Vereinigte Krankenversicherungs-A.G.** Stuttgart, Hohe Straße 18

PAULA WESSELY IN

SPÄTE LIEBE

mit Atila Hörbiger, Inge List

Ein Frauenschicksal — vom Dichter unserer schönsten Filme gestaltet und von der unvergleichlichen Paula Wessely gespielt.

Kulturfilm und Neue Wochenschau
Samstag 19.30 Uhr.
Sonntag 14.17 u. 19.30 Uhr.
Jugendl. nicht zugelassen

Man beachte bitte den früheren Beginn der Abendvorstellungen!

Volkstheater Calw

Tontilmtheater Nagold

Samstag 7.30 Uhr
Sonntag 1.30, 4.30, 7.30 Uhr
Montag 7.30 Uhr

„Besuch am Abend“

m. Liene Hald u. Paul Hörbiger

Stimmung, Frohsinn, Humor

Für Jugendliche verboten

Kulturfilm und Neue Wochenschau

Ein Los der **10. Deutschen Reichslotterie**
Zahlung 1. Klasse 15. u. 16. Okt. 480000 Gewinne u. 3 Pr. über DRP

100 MILLIONEN
6 x 5000000
3 x 3000000
3 x 2000000
18 x 100000

Bestellen Sie sofort bei **Glück, Bad Cannstatt**
Städt. Lotterie-Einrichtung

Calw, den 2. Oktober 1943

Dankfagung

Für die vielen wohlthuenden Beweise u. Teilnahme am Hinscheiden unserer lb. Schwester danken wir auf diesem Wege herzlich.

Helene Schütz
Elisabeth Schmid
Dorette Jahn

Nagold, den 29. Sept. 1943

Dankfagung

Für alle erwiesene Liebe u. Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres lb. Entschlafenen **Hermann Haß** sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Marie Haß, geb. Hörmann
mit Angehörigen.

Beihingen, 27. Sept. 1943

Dankfagung

Für die herzliche Teilnahme während des jahrelangen Krankenlagers unseres lieben verstorbenen Bruders, Schwagers und Onkels **Christian Frey** sowie den Gesang des Mädchenchors und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir herzlichsten Dank.

Die tr. Hinterbliebenen.

Oberried, 28. Sept. 1943

Dankfagung

Beim Heldentode meines gel. Mannes, Vaters, Schwiegervaters und Bruders O'Gejr. **Heinrich Holzäpfel** sind uns viele Beweise tugendlicher Teilnahme und Liebe zugegangen. Wir sprechen allen unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Margarete Holzäpfel m. Kind u. allen Angehörigen.

Ebhausen, den 28. Sept. 1943

Dankfagung

Allen denen, die uns beim Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders **Gesr. Karl Feuerbacher** Teilnahme entgegen brachten, sagen wir herzlichsten Dank.

Familie
Philippine Feuerbacher.

Als Verlobte grüßen:

Käthe Dertfle
Heinz Schulz
Obergefr., z. Z. in Urlaub

Hirsau Frankfurt/O
September 1943

Ihre Vermählung geben bekannt:

Fritz Rentschler
O'gefr. i. e. Sturm-Regt., z. Z. l. Osten

Hans Bühler
O'gefr. in einem Geb.-Jäg.-Regt.

Lydia Rentschler
geb. Dingler

Christl Bühler
geb. Rentschler

Schönbronn Rottfölden Mindersbach Rottfölden
2. Oktober 1943.

1893 □ 50 Jahre □ 1943

Schlacht-Pferde kauft zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte) **Gottlob Riedt**, Pferdeschlachtereier, Inh. M. Höflich, Pforzheim, Fernspr. 7254.

Erleichterung

bei Kopfschmerz infolge von Stöckschnupfen, Verstopfungen und Stauungen im Nasenraum bringt meist **Klosterfrau-Schnupfpulver**. Bei mehrfachem Gebrauch pflegt ohne schädliche Nebenwirkungen bald ein Gefühl der Befreiung und Erfrischung einzutreten. Seit über hundert Jahren bewährt! Aus Halbkugeln hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissegeist erzeugt.

Bitte machen Sie einen Versuch! Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) in Apotheken und Drogerien.

Städt. Schwimmbad Nagold

Die im Bad aufbewahrten Bademäntel usw. werden am **Montag, 4. Oktober**, nachmittags dort ausgegeben.

Kein Saatgut darf ungebeizt ausgesät werden, sonst ist die Getreideernte gefährdet!

Ceresan

Trocken- oder Nassbeize für alle Getreidearten!

„Bayer“
I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilung
LEVERKUSEN